Dh
2014

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:3-45497/fragment/page=0001

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:3-45497/fragment/page=0003

FRAGMENTE

IN

YORICKS MANIER.

AUS

DEM ENGLISCHEN.

Mit drey Kupfern.

LONDON, 1800.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:3-45497/fragment/page=0005

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
HALLE (SAALE)

Y 121,

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:3-45497/fragment/page=0006

INNHALT.

PAG.

1. An Yoricks Schatten 1

2. Der Krieg 11

3. Glück und Menschlichkeit 23

4. Ein shandischer Minister 37

5. Die Gerechtigkeit 55

6. Religiöse Missionen 67

7. Der Gentoo, eine Geschichte 78

PAG.

8. Die Nothwendigkeit 91

9. Anna 113

10. Anna. Fortsetzung 137

11. Anna. Beschluſs 151

AN

AN

YORICKS SCHATTEN.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:3-45497/fragment/page=0009

AN YORICKS SCHATTEN.

EDLER GEIST! nimm nicht für Stolz, was nur die Farbe davon trägt. Wenn ich von dir geschafnen Wesen die Sprache lieh — so wars nicht Eitelkeit, die mir die Feder dabey führte! — wenn deine „Feder dich beherrschte — nicht du sie„ — so beherrschen mich meine Launen — nicht ich sie.

Durch dein natürliches Feuer erwärmt — hast du mich über Pfade geleitet, die deine „Phantasie mit den Rosenknospen des Vergnügens bestreute.„ — Gerührt von den schmelzenden Tönen der Flöte MARIENS, sprang ich mit dir aus deinem Wagen — ich liefs mich

mich auf die Rasenbank nieder, auf der du mit ihr sassest — ich sah dich ihre Thränen trocknen — dann die deinen — dann die ihrigen — dann wiederum die deinen mit dem nassen Schnupftuch — und als du sie fragtest, — welche Aehnlichkeit zwischen dir und ihrer Ziege wäre — las ich dir deine Note vom Gesicht. *

— Ach! dachte ich — diese Maxime, die uns sagt, dass wir blind gegen unsre eigenen Irrthümer sind, kann noch weiter getrieben werden — wir sind zuweilen *blind* selbst gegen unsre *Tugenden*. Ja! du, edler Yorick! — du

* Ich bitte den redlichen Leser, mir zu glauben, dass es aus der demüthigsten Ueberzeugung war, was der Mensch für ein Thier sey — warum ich die Frage that. Sterne.

du zeigtest in demselben Augenblick, wie wenig deine Gefühle — so sanft — so fein — so mit Sympathie durchwebt —— wie wenig sie mit der thierischen Natur verwandt wären. ——

Ich folgte meinem Onkel Toby, und seinem getreuen Trim, ins Feld — wo ihre Stirnen mit Lorbeeren umwunden wurden — oder mit Cypressen, — oder mit Myrthen —— ich sah sie vorrücken —— sich zurückziehen — sah ihre Niederlagen — ihre Siege — ihre Liebschaften —— ihre Grosmuth — ihre Simplicität — ihre Menschlichkeit. —— Ich begleitete meinen Onkel Toby an Le Fevres Bett; und sah ihn den Vorhang zurückziehen mit jener Offenherzigkeit — die *Veranlassung*, nicht die *Wirkung*, der Vertraulichkeit; —— und wenn — als der sanfte Jüngling vor seines Vaters Bett kniete — den Ring küsste,

der

der ihm vom Hals herabhieng — und seine Hände (die schon kalt zu werden begannen) mit den schuldlosen Thränen eines zärtlichen Kindes badete —— wenn dann die Thränen, die über meines Onkel Tobys Wangen herabrollten, mit jenen des jungen Le Fevres vermischt, *meine* Wangen mit ihrem Thau befeuchteten — so warst du es, edler YORICK! der Mitleid in meine Seele gosst!

Auch ich mischte mich in den Tanz*— wo die RELIGION, die düsteren Falten von ihrer Stirne schüttelnd, Hand in Hand ging mit der FRÖHLICHKEIT. — Ihr Blick war offen, frey und unbewölkt; —— und ob ihr Herz gleich

* Ich dachte ich sähe, dass die Religion sich mit in den Tanz mischte.

Das Gratias. Empfindsame Reise.

gleich *sorglos schlug*, — war doch ihr Auge unverwandt dem Himmel zugekehrt, — indeſs die UNSCHULD und die glühende Abendſonne mit ihrem Glanz die Scene verherrlichten. —— Ich wollte ſie lieber *ſo* ſehen, oder kniend vor einer Weitzengarbe beym Erndelied — als hingeſtreckt am künſtlich ausgehauenen, mit Gold verbrämten Altar — das Te Deum ſingend — für einen mit Blut beſleckten Sieg. ——

Ich habe meinen Vater ſpeculiren hören, wie Menſchen Tugend *lernen* könnten, — und meinen Onkel Toby und Trim — Beyſpiele geben ſehen, wie ſie *geübt* werden müſſe! —— Ich habe mit meinem rechtſchaffenen Toby das Geſicht umgewandt, als er bey ſeinem Abendmahl ſaſs — und entdeckte, daſs Trim, gegen ſeines Oberoffiziers Befehl —— ſtatt zu *ſitzen*, hinter ſeinem Stuhle *ſtand* —— (edler Unge-

hor-

horſam!) —— mein Knie ſympathiſirte mit Trims Knie — und mein Herz mit Tobys Herzen — denn, in ſolchen Augenblicken, ſchoſs eine Empfindung des Mitleids, mit einem Schatten von Unwillen, durch meines Onkels Gefühle und ſtumpfte ſeinen Appetit ab. —— Mein Herz, wie das ſeine, ſchlug leichter und leichter, ſo wie ſich Trim nach und nach niederlieſs — und als Toby ſah, daſs ſein treuer, beſcheidner Trim ſaſs — ſchmeckte ihm jeder Biſſen noch einmal ſo gut.

GELIEBTER YORICK! —— wenn ich, indem ich dich las, fühlen — und indem ich fühlte, dich bewundern lernte! —— iſt es nicht eine der einfachſten Bewegungen der Natur — wenn ich — indem ich dich bewundere — dich nachzuahmen verſuche. —— Wenn ich mich ſo hinter die NATUR verberge (die du

mit

mit gleicher Zärtlichkeit liebteſt, wie der junge Le Fevre ſeinen Vater) — ſo bitte ich deinen Geiſt, ſein ſanftes Aug auf mich, nicht als auf einen STOLZEN zu richten —— ſondern vielmehr als einen —— der, indem er dich nachahmt, den Quellen deiner Gefühle tiefer nachzuſpüren ſucht. ——

DER KRIEG.

EIN FRAGMENT.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:3-45497/fragment/page=0019

DER KRIEG.

Ein Fragment.

— Der Geiſt — ſagte mein Vater — der die Seele des Athenienſers entflammte, wenn Ariſtides an der Spitze ſeiner Legionen ſtand, ſcheint ſie zu beleben: — ſie fechten für den Ruhm! —— Sie fechten für die Freiheit, Bruder — verſetzte mein Onkel Toby (und wünſchte, meinen Vater auf den rechten Geſichtspunkt zu führen) —— Sie fechten für die Vernichtung des Staatskörpers — ſchrie Doctor Slop. —— Sie ſind groſsmüthig — fuhr mein Vater fort —— ſie ſind tapfer — ſagte

mein

mein Onkel Toby —— Sie sind Ungläubige — rief Doctor Slop —— sie haben die Gnadenbilder unsrer Heiligen eingeschmolzen und zum Lohn der Blasphemie gemacht: — sie sind Mörder! — sie sind Atheisten! —— Sie bezeigen dem GROSSEN WESEN, das uns schuf, mehr Verehrung —— versetzte mein Onkel Toby — indem sie die Sache seiner Geschöpfe vertheidigen und ihr Wohl befördern, als alle Knie, die sich je vor Götzen beugten. ——

(Hier trat Yorick in das Zimmer) —

Sie fechten für den Ruhm! — sagte mein Vater, mit erhöhter Stimme. —

Ruhm! — sagte Yorick (und Güte röthete sein Angesicht) — der Ruhm blüht auf dem Oelzweig! Ich sehe nie einen Lorbeer, ohne zu denken: es ist Blut auf seinen Blättern: — der Lorbeer schiesst in der Nähe

des

des Wolfes auf — der Oelbaum ist ein schirmendes Obdach für das Lamm. Die Wunden des Elendes zu verbinden — den Hungrigen zu speisen — den Schmerz seine Qualen vergessen — und den Jammer lächeln zu machen — ist Ruhm! Es ist Ruhm, unsre Mitgeschöpfe in Schutz zu nehmen! —— Aber die Ehrsucht und der Raub, hinter die Wälle ihrer Schlösser versteckt, zielen mit den Werkzeugen der Zerstörung nach den Häuptern der Hülflosen; —— Myriaden von ihnen Getriebener, blind gegen die Gefahr, erheben sich mit der Sonne, und vermischen den segnenden Thau des Himmels mit dem Blut ihrer Nebenmenschen!

Unter solchen Chefs möchte ich nicht fechten — versetzte Trim (mit leiser Stimme gegen meinen Onkel Toby, der neben ihm stand) — wenn ich auch General dadurch werden könnte!

te! —— Ein Corporal Trim — versetzte mein Onkel — Mitleid an seiner Seite, und Unerschrockenheit in seinem Herzen ist ein braverer Kerl. —— Muth ohne Menschlichkeit (fuhr er fort) ist nicht die Tapferkeit eines Mannes, sondern die Grausamkeit eines Wilden. —— Und so ist es, erlaubens Ihr Gnaden — erwiederte Trim — ja, es gibt Lohnknechte mit langen Schnurbärten, die keinen Pardon geben, und wenn ein Weib mit dem Kind an der Brust darum flehte. —— Dann haben sie mehr Schnurbart, als Mitleid — sagte Yorick lächelnd.

Ich wünschte, sagte mein Vater (indem er Doctor Slop scharf ins Gesicht sah) — dass ein Beispiel, durch diese Nation von Plünderern und Atheisten aufgestellt, von jeder Nation nachgeahmt, — dass die *Lustreviere* der Priester

in

in nutzbare Gründe verwandelt werden möchten, wo der FLEIS seinem Pfluge lächelt und die Taube ruhig sitzt.

Dies füllte Doctor Slop mit brennbarem Stoff. —— In die heiligen Gründe der Priester mit Gewalt eingedrungen! — schrie er — die Schrift verachtet! das Kreuz verschmäht! die Heiligen verhönt! — Religion! Religion! was wird aus dir werden? —— Die Zeit wirds *lehren* —— versetzte mein Onkel Toby in der Einfalt seines Herzens. —— Wär' ein elektrischer Stoss dem Doctor Slop durch den Leib gefahren, seine Bewegung hätte nicht schneller seyn können: er stampfte mit den Füssen auf den Boden, und bäumte sich, so gut es seine plumpe Figur litt, in die Höhe: seine Flüche auf den Obadiah und den grünen Netzbeutel waren nichts dagegen —— Flüche blitzten aus

seinen Augen — Flüche saßen ihm an der Stirn; —— jede Nerve, jede Ader, jedes Gelenk seiner Masse schien sich auf diesen Punkt hin zu drängen, und mit seinen Lippen auszusprechen "o GOTT! erbarm' dich deiner heiligen Religion, und verdamm diesen Toby Shandy in alle Ewigkeit!" ——

Mein Onkel Toby *fühlte* die Insulte —— sagte aber nichts.

Sind das Beweise? — versetzte mein Vater.

Friede! — rief Yorick.

Friede? — schrie Doctor Slop —— und sollte Teutschland entvölkert und England ausgehungert werden — sollte das Blut der Nationen die Meere färben — Krieg! —— denn es ist ein Krieg der Religion.

Es ist ein Kreuzzug — sagte mein Onkel Toby ——

Es

Es ist das Gefühl der FEIGHERZIGKEIT — der GRAUSAMKEIT — rief Yorick — die Meinung zu zwingen, durch Schmähungen, durch Gefängniss, durchs Baionnet — (Yorick seufzte) — oder durch irgend eine Gewalt, ausser der, der VERNUNFT! —— Wenn irgend eine unumschränkte Macht seyn soll, so sey es die Macht der WAHRHEIT! —— sie unterwirft sich keinem — sie erobert alles — früher, oder später. — Das Blut sey verbannt! —— Ich sehe sie hinfallen die Kinder von Tausenden, ihrer Heimath entrissen, die Händel der EHRSUCHT auszufechten —— ich sehe das demüthig flehende Auge des Mangels seine vor Hunger verschmachtende Mutter um einen Bissen Brods bitten — " Umklammre ihre Knie nicht —— denn sie hat nichts, dir zu geben. " —— Ich sehe — " fuhr Yorick fort (indem er seinen Blick auf Doctor

Slop

Slop heftete) — ich sehe, in diesem Krieg der Religion, ihre schönsten Pflichten entehrt! — ich sehe die Jungfrau geraubt vor den Augen des Greises — Augen, gefüllt mit Vaterthränen: — ich sehe seine Silberlocken mit Blut bespritzt — seine Hütte in Flammen — sein Feld zertreten — sein Herz zerbrochen! — Ihr Fürsten der Erde! — da blickt her — und lernt, was euch noch neu ist — *fühlen!*

Was Yorick sagte, machte wenig Eindruck auf Doctor Slopens Gemüth; — Verfolgung lauschte immer noch in seinem Auge. Mein Vater schüttelte den Kopf mit jammernder Beredtsamkeit. Mein Onkel Toby schien betrübt, dass ein Soldat so was thun könnte: er hatte den Doctor Slop und sein unartiges Betragen vergessen — denn seine Seele war von Natur

pag. 20

Ruffner sc.

Ich sehe die Jungfrau geraubt vor den Augen des Greises.

tur zum Verzeihen gesinnt. — Er pflegte zu sagen: eine Insulte habe die nämliche Wirkung auf die Gefühle, wie der Stich einer Wespe auf die Haut; beide reitzten die Oberfläche, ohne die wesentlichen Bestandtheile weder unsrer Glückseeligkeit noch unsrer Gesundheit zu verletzen. Gegen ein Unrecht (sagte er) das die Mittel zu meinem Wohl, oder meiner Existenz, mit Gefahr bedroht, würde ich die Gesetze meines Landes anrufen. — Das Unrecht ist ein Meuchelmörder, der mir mit der Pistole nach dem Kopf zielt; aber für die *Insulte*, die nur ein Deserteur aus den Schranken der Ehre ist, würde mein Busen der Kriegsrath seyn, vor dem ich ihr den Prozeſs machen wollte. — Nun, das ist eine sehr gnädige Instanz, Bruder Toby — (rief mein Vater eines Tags, als mein Onkel dieses sagte) — tausend Tropfen Bluts würden eher aus deinem

füh-

fühlenden Herzen triefen, als das Urtheil von hundert Streichen deinen Lippen entfallen!

Aber die Disciplin! — verſetzte mein Onkel Toby — Die Disciplin der Menſchlichkeit! — ſagte Yorick —

Mein Onkel Toby ward feuerroth; denn er erröthete aus zwey verſchiedenen Urſachen. Meines Vaters Lobſpruch auf ſeinen Kriegsrath berührte das natürliche Miſstrauen, das in meines Onkel Tobys Seele ſo ſehr den Meiſter ſpielte —— er ward roth aus Beſcheidenheit: — er ward auch roth über die Bemerkung Yoricks — Die Disciplin der Menſchlichkeit (dachte er bey ſich ſelbſt) und die Disciplin einer Armee ſind alſo nicht einerley. ——

—— Doctor Slop verlieſs das Zimmer. — Trim folgte ihm. Wie oft ſehen wir einen Inbegrif von Nichtswürdigkeit vor der Fronte,

und

und das beſcheidene Verdienſt in den hinterſten Reihen.

Mein Vater, mein Onkel Toby, und Yorick ſetzten ſich näher ums Feuer herum, das heller zu brennen ſchien — indeſs der Genius der Menſchlichkeit über ihren Häuptern ſchwebte!

O Güte! ewiger Ocean unſrer Freuden! göttliche Quelle des reinen Lichts! — welches Weſen wollte nicht ſeinen Becher in deinen Strom tauchen und ſchlürfen den köſtlichen Trank! — Du biſt die Quelle des Troſtes, die alle Blüten empor treibt, die das Leben nur immer darbieten, und der Sterbliche genieſſen kann! Du biſt es, die den lieblichen Thautropfen der Dankbarkeit im Auge der Menſchennatur zum Edelſtein macht, deine Kinder lehrteſt, dem Hofnungsloſen die Hand willig zu reichen, und die Thräne des brüderlichen

chen Mitleids zu vergiessen! — Du bist das edelste Glied in der grossen Kette der Existenz: wenn du zerbrichst, geht die NATUR in Trümmer!

GLÜCK
UND
MENSCHLICHKEIT.

EIN FRAGMENT.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:3-45497/fragment/page=0035

GLÜCK

UND

MENSCHLICHKEIT.

EIN FRAGMENT.

GLÜCK UND MENSCHLICHKEIT.

EIN FRAGMENT.

— Er hat die Nation ins Verderben gebracht! — (ſagte mein Vater, indem er von ſeinem Stuhl aufſtand) —— Wie lange wird das Gebäude der Handlung auf einem papiernen Fundamente ſtehen? — Es wird fallen — es wird ſinken — es wird in nichts verwandelt werden ——* O Athen! wo ſind deine Schätze — deine Tempel — deine Gymnaſiums — deine

* Meines Vaters Betrachtungen hatten etwas ähnliches von jenen bey meines Bruders Bobby Tod.

deine Theater — deine Lyceums! —— wo ist das herrschende Rom — seine Forums — seine Senate — seine Porticus — sein Muth — seine Eroberungen? — wo die Verfeinerung, die Weisheit, die Gröſſe Egyptens — wo ist Babilon, Toby? —— Trim — rief mein Onkel Toby (indem er die Pfeife aus dem Mund nahm) — Trim, bring mir die Bibel dort vom Fenstergesims. —— Beim Himmel! Toby — sagte mein Vater — du wirst gewiſs den Faden meiner Rede durch eine unzeitige Frage zerreiſſen —— Mein lieber Bruder — versetzte mein Onkel Toby (mit einem Blick, der einen Stoiker interessirt haben würde — weit mehr einen Bruder) — ich verlangte die Bibel zu deiner Belehrung. —— Mein Vater lächelte über die Einfalt meines Onkels — gab ihm einen Blick, welcher sagte: Toby, ich verzeihe dir: — und fuhr in seiner Rede fort —— Er hat das Rad

und

und die Spindel und das Weberschiff gehemmt, er hat die Armen bis aufs Blut gedrückt und die Kassen der Freigebigen geleert —— Und die Augen der Wittwe und des Waisen mit Thränen gefüllt! — versetzte Yorick —— Er hat unsern Credit zu Grunde gerichtet — sagte mein Vater —— Er hat unsre Armeen zu Grunde gerichtet — sagte mein Onkel Toby. —— Ein Mann vom Bataillon, erlaubens Ihr Gnaden — versetzte Trim — ist nur eine armseelige Liste —— aber es ist zu hoffen — (fuhr er fort, indem er seine Augen gegen die Stubendecke hinauf kehrte) — ihr Ueberrest wird in guter Versorgung seyn. —— Sie verdienen es, Trim — sagte mein Onkel Toby — die armen Seelen sind jämmerlich getrillt worden in dieser Welt. —— Nicht von der Armee Bruder Toby — erwiederte mein Vater verdrieslich — hängt das Wohl der Nation ab, —

von

von unſerm Handel! —— "Zum Henker mit unſerm Handel!"— ſchrie Doctor Slop. —— Dem Handel der Grauſamkeit — verſetzte Yorick. —— Ich glaube, Herr Yorick — ſagte Doctor Slop mit hämiſcher Miene — ſie meynen den Sklavenhandel. ——

Dies hieſs Yoricks Seele an der zarteſten Seite berühren. —— So oft nur das Wort Sklav ausgeſprochen wurde, ward Yorick allemal mit Unwillen erfüllt — aber ſolche Sklaven, wie dieſe! —— Yorick weinte. —— O MITLEID! — deine Thräne iſt ein Diamant des Geiſtes — von Menſchlichkeit geſchliffen, der im Auge *funkelt*, aber die ganze Seele *durchſtrahlt*. ——

Ich bitte ſie, Herr Yorick — ſagte Doctor Slop — iſt es nicht Erfüllung des göttlichen Befehls — daſs dieſe *Schwarzen* in beſtändiger

ger Sklaverey erhalten werden! — es ist so gut als ausgemacht, dafs sie zur Familie des Ham gehören——

Sie gehören zur Familie des ELENDS — erwiederte Yorick — als solche haben sie mein Mitleid. ——

Mitleid! — schrie Doctor Slop (hitzig) — unser Glaube, Herr Yorick, zweifelt nie an der Gerechtigkeit des göttlichen Wesens.—— Auch der unsrige nicht — versetzte Yorick; — es würde gut seyn, wenn jede Sekte und Nation es lieber mit dem Licht der Güte und Erbarmung umkleidet betrachten wolte — als seine Eigenschaften hartnäkig zu verdrehen, um ihre Verbrechen zu heiligen.—— Es scheint mir, Herr Yorick — sagte Doctor Slop — dafs sie ein besonderes Zeichen an sich tragen, damit wir sie kennen sollten. —— Es würde

deiner

deiner Philoſophie den Kopf ziemlich warm machen, dies zu beweiſen — erwiederte Yorick. —— Kain — ſagte Doctor Slop — ward verflucht, umher zu irren, und er bekam ein Zeichen —— Aus gleichem Grunde — fuhr Doctor Slop fort — weil Canaan und ſein Geſchlecht auch verflucht ward — iſt es natürlich, zu glauben, daſs auch ſie gezeichnet wurden. —— Es iſt wahr — verſetzte Yorick — daſs Kain gezeichnet ward — damit ihn niemand tödten möchte —— es wird uns aber nicht geſagt, worin das Zeichen beſtand —— kann es nicht ein auſſerordentlich dicker Bauch geweſen ſeyn? — ſagte Yorick lächelnd, und warf zugleich einen Blick auf Doctor Slops Weſte. —— Oder eine ſkeletmäſſige Hagerkeit? — erwiederte Doctor Slop mit lautem Gelächter — indem ſeine Augen dem Herrn Yorick das Compliment zurückgaben. ——

Das

Das war Schufs für Schufs — sagte mein Onkel Toby.

Ist es nicht unsre Pflicht — fuhr Yorick fort (und nahm eine ernste Miene an) — ist es nicht unsre Pflicht, gewifs zu seyn, dafs sie welche von jenen *sind*, ehe wir sie zu Sklaven machen! — Gesetzt aber, wir hätten die Gewifsheit — und *diese* begründete ein Recht — so sollten wir nicht vergessen, dafs, obgleich ihre Gesichtsfarbe von der unsrigen verschieden ist, es doch ihre Gefühle nicht sind; — es ist genug, dafs sie sich im Hause der Knechtschaft befinden — wir brauchen die Geisel zu ihrer Schmach nicht hinzuzufügen. —— Gott gab uns *vernünftige Seelen*, um die Peitsche unnöthig zu machen; — das Pferd mufs Hiebe bekommen, bis es abgerichtet ist — ein unnöthiger Schlag, selbst nach diesem, ist nur die

Gabe eines Wüterichs. — Weit lieber — sagte Yorick — indem er die Hand an seinen Busen drückte —— weit lieber wollte ich eins von diesen Kindern des Elends werden — Peitschenhiebe bekommen wie sie — ohnmächtig hinsinken wie sie — weinen — ein kummervolles Aug schliessen — schlafen und von meinem Paradiesfeigenbaum träumen — zur Täuschung erwachen wie sie — unter viehischen Streichen sterben — gleich einem Hund begraben werden wie sie — als nur den Mund öffnen, einen solchen Handel zu rechtfertigen.

Sie sind glücklicher, als unsre Armen — versetzte Doctor Slop. ——

Das läugne ich — erwiederte Yorick — Unsre Armuth mag bestehen, worin sie will — es ist etwas Erquickendes in dem leisesten Lächeln der FREIHEIT; —— unsere Seele ist so geformt,

geformt, dafs wir einen Streich leichter erdulten — wenn wir die Macht beſitzen, ihn zu *ahnden* —— aber wenn die GRAUSAMKEIT den Streich führt und *Unterwerfung* vom Neger erwartet — ſo heiſst das, einen ſchurkenmäſſigen Vortheil ſich über ihn anmaſſen; — und wenn irgend etwas die Rache zum eigenen Charakterzug des Sklaven macht — ſo iſt es dies.

EIN SHANDISCHER MINISTER.

EIN FRAGMENT.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:3-45497/fragment/page=0047

EIN SHANDISCHER MINISTER.

Ein Fragment.

— Da mein Vater ein Pferd hält — so hat er das unstreitige Recht, es zu reiten. —

Nicht, ohne den Versuch zu machen, einen Mann mit dem Thier in das Cavalleriecorps zu schicken, Sir! —

Es ist ein Steckenpferd Sir. — Nehmen sie sich also in Acht, Herr Shandy, vor seinen Schlägen und Tücken in politischen Winkeln. — Das ist meines Vaters Sache. — Er hat ein unstreitiges Recht, Sir — es den Schritt gehen — trottiren — oder galoppiren zu lassen —

durch

durch Landſtraſſen — oder Nebenſtraſſen — oder gar keine Straſſen —— durch Gäſschen oder durch Gaſſen. —— Aber das war meinem Vater noch nicht genug — Er muſste es durch Alleen und Höfe jagen — Wenn kein — "Hier kann man nicht durch" ihm vor der Naſe ſtand, ſo muſste es die Allee hinab, oder den Hof hinüber — Ich darf ja nur dem Pferd den Kopf herumwenden — (pflegte er bey ſich ſelbſt zu ſagen) — wenn Platz genug da iſt — wo nicht, ſo darf ich nur wieder umkehren —— Er war ein ſo eigenſinniger, excentriſcher Reiter, und ſein Pferd ein ſo eigenſinniges, excentriſches Thier, als je eins ſeinen Huf auf ſpeculativen Boden ſetzte.

—— Wär ich König von Grosbritannien — ſagte mein Vater, indem er die Pfeife aus dem Munde nahm, und mit ſo vieler Gewalt, als ſeine

seine Backen es vermochten, einen Dampf herausblies, als wenn er aus dem Zugloch eines Backofens käm — wär ich König von Grosbritannien, — (denn es ist eine Nation, die Tapferkeit — und Witz — und Verstand, so gut als Thorheit — sklavische Unterwerfung — und Leichtgläubigkeit besitzt) — mein Premier-Minister müsste ein *Mann* seyn, und keine Creatur, die das weibliche Geschlecht mit gleichgültigen Augen betrachtet. —— Mein Onkel Toby schüttelte den Kopf — es war eine Bewegung, als wenn ihm etwas fehlte —— das Wort *Tapferkeit* brachte die Idee von einem *Treffen* in meines Onkel Tobys Seele —— die Idee von einem *Treffen* — erinnerte ihn an seine *Wunde*.

——Was macht die Wittwe Wadman, Herr Shandy? —— fragen Sie meinen Onkel Toby Madam.

Madam. —— Er müſste ein Mann ſeyn — fuhr mein Vater fort — in voller Kraft — nach Leib und Seel — ſo daſs er der rechte Miniſter ſeyn könnte — am rechten Platz —— der Miniſter des Kriegs* — wenn Krieg nothwendig iſt für unſre politiſche Exiſtenz —— der Miniſter des Friedens — *denn der iſt abſolut nothwendig* —— der Miniſter der Liebe — denn die Bevölkerung iſt der Reichthum eines Staats. ——

Doktor Slop warf einen Blick auf meinen Vater — dann auf ſeinen grünen Netzbeutel — dann wieder auf meinen Vater; — Dankbarkeit des *Metier* war in jeder Bewegung.

——Er müſste — ſagte mein Vater — (indem er ſeine Schilderung fortſetzte) — der beſte und wei-

* Mein Vater meint hier nicht den von der Regierung angeſtellten Kriegsminiſter.

weiseste Mann in meinen Staaten seyn —— edler Sinn müsste auf seinem Gesichte ruhen; —— er müsste aussehen wie der Minister alles dessen, was gros und gut ist —— nicht wie der Minister des *Mamons* — oder der Minister des *Bacchus*, Toby. —— Ich bin in meinem Innersten überzeugt, dass ein Minister der Vater eines Volks seyn sollte — und um der Vater eines Volks zu seyn, sollte er Vater einer Familie seyn. ——

Mein Onkel Toby seufzte ——

Für was seufzte er, Herr Shandy? ——

Fragen Sie die Wittwe Wadman, Madam.

—— Er sollte ächte Herzensfreude fühlen — beim Anblick jeden Individuums von dieser Familie — mit lächelnder und zufriedner Miene — (wenn ich von seiner Familie spreche,

Toby

Toby — so betrachte ich sie gleichsam wie einen *Staat im Kleinen.*) — Er sollte freigebig und wohlwollend, doch ein guter Haushälter —— muthvoll, doch friedliebend seyn; —— einer, der nicht spielt mit dem Leben seiner geringsten Creatur — weder seiner Katze — noch seines *Hundes* —— noch viel weniger mit dem Leben *der Glieder seiner Familie.* —— Er sollte ein Mann seyn, von starkem Geist — und *gesundem Gedächtnis* —— Ich würde mich nicht darum bekümmern, was man von den *bösen Thaten* seines *Knabenalters* sagt; — aber wenn er seine bösen Thaten je vergisst ——

Er sollte seine bösen Thaten vergessen — versetzte mein Onkel Toby —— er sollte davon *abstehen* — erwiederte mein Vater mit Nachdruck — aber, wenn er seine bösen Thaten je *vergisst*, so wette ich zehen gegen eins,

er

er wird auch seine Pflicht vergessen, gute zu thun —— denn die Erinnerung an unsere Fehler, Toby — und die Schaam, die damit verknüpft seyn sollte — setzt uns in den Stand, den Angriffen des Lasters zu widerstehen, und aller Versuchung für jetzt und immer auszuweichen. —— Versuchung, Bruder — sagte mein Onkel Toby — ist ein Feind, der meist auf uns los kömmt — mit verdecktem Marsch. —— Daher, Toby — (versetzte mein Vater, in meines Onkels Sprache) — ist es nothwendig, unsre *Festungswerke zu besehen* — und beständig auf der *Schutzwehr* zu seyn.

Das war Streicheln für meines Onkels Steckenpferd.

Er sollte (sagte mein Vater, indem er das Gespräch wieder auffaste) — er sollte kein Wetterhahn seyn, Toby, der sich nach dem Winde

Winde der Eigenſucht dreht —— er ſollte zum Ableiter dienen — den Blitz wegzuziehen und das Gebäude zu erhalten, auf dem er befeſtigt iſt: —— Auf dieſe Art, Toby, kann er die feſten Plätze einer freyen Nation verſchanzen — und immer in Bereitſchaft ſtehen, ihre Feinde zu züchtigen.

Ich bitte dich, Bruder — ſagte mein Onkel Toby — was iſt denn ein *Ableiter?*

Es iſt eine *metallene Ruthe*, Toby — erwiederte mein Vater.

Ich ſollte denken Bruder — ſagte mein Onkel Toby, und ſah meinem Vater ernſthaft ins Geſicht — das Metall einer Feldſchlange würde eine beſſere Vertheidigung ſeyn — und unſre Feinde beſſer züchtigen, als tauſend *Ruthen;* — und auſſerdem, Bruder, könnten ſie nur bey engen Plätzen gebraucht werden. ——

Mein

Mein Onkel Toby machte eine Pause von einigen Secunden — Er sann nach, den Backen auf die linke Hand gestüzt, die Augen auf den Tisch geheftet — dann hob er plötzlich den Kopf in die Höhe und sah meinem Vater starr ins Gesicht —— Sie müssen grausam geifeln Bruder — sagte er. ——

Wär' eine Wespe schnell geflogen gekommen und hätte meinen Vater in die rechte Seite der Nase gestochen — er hätte seinen Kopf nicht schneller auf die linke zücken können — indem er meines Onkel Tobys Augen auf sein Profil geheftet liefs.

Mein Onkel schien bestürzt —— er glaubte, mein Vater wär vom Schlag gerührt worden.

Gute Seele! du dachtest wenig, dafs du die Veranlafsung dazu gabst!

Solche

Solche wiederholte (wenn gleich absichtslose) Anfälle auf meines Vaters Speculationen brachten ihn zu der Ergebung, zu der wir oft gezwungen werden, wenn wir den Strom nicht ableiten können, der uns im Wege liegt. Das war nicht immer der Fall bey meinem Vater — hier war er es. —— Er legte seine Pfeife nieder; und indem er die Augen aufwärts kehrte, faltete er die Hände gemächlich zusammen — und mit einer bedächtlichen, fast religiösen Bewegung zog er sie bis an die Herzgrube herauf — seine Daumen (die kreuzweis über einander lagen) waren da angedrückt; — dann liefs er sie schnell herabfallen —— Ja, Madam — er liefs sie schnell herabfallen —— wie alle Körper fallen sollten — genau und passend mit den Regeln der Philosophie —— dem Schwerpunkt zu.

Diese

Diese zufälligen Schneller auf meinen Vater waren nur Splitter. —— Wenn seine Beweise gegen jemand anprallten, der sich dem Eindruck besonders widersetzte — so ist es natürlich, dass — da sie zuweilen von zerbrechlicher Composition waren — einige wenige Splitter davon flogen; —— die unglücklicher Weise auf meinen Vater fielen. —— Es ist nicht weniger natürlich, dass diese Splitter meinen Vater verwunden mussten — da sie ihn am empfindlichsten Theile trafen — als dass die Splitter des Parapets meinen Onkel Toby verwundeten, da dieſs der nämliche Fall bey ihm war ——

Meines Vaters Wunden heilten bald; — sie wurden geheilt durch das Vergnügen, welches er empfand, wenn er meinen Onkel überzeugte, — oder vielmehr durch den Stolz, den er fühlte, wenn er das Tagelicht seines eigenen

Kopfs in die Verstandsfenster meines Onkel Tobys warf —— die, im Vorbeigehen zu sagen, zuweilen so verfinstert, zuweilen so *bevorhängt* waren, — dafs selbst die Sonne ihre Strahlen eben so gut durch eine Ziegelmauer werfen konnte, — als mein Vater die seinen, — durch solche Barricaden — in meines Onkels Tobys Gedankenarsenal. —— Meines Vaters Angesicht erheiterte sich, und er fuhr im Umrifs seines Premierministers fort.

Er sollte gute Einrichtungen befördern — sagte mein Vater—— und gute Einrichtungen würden unsere Thorheiten und Irrthümer verbessern. —— Dann, Toby, würden wir keine Boxers und Balgers sehen, von Lords mit Knittelfäusten, und, ich darf hinzusetzen, mit Knittelköpfen unterstützt. —— Wir würden keine Stierhatzen — keine Bärenhatzen — keine Dachshatzen

hatzen — kein Hahnengefecht mehr haben, Toby. —— *Wir würden keine Grauſamkeit wecken, wo die Natur keine erzeugt hat.* —— Unſre Kinder ——

Ich habe keine — ſagte mein Onkel Toby, indem er den Kopf ſchüttelte.

Das iſt mehr, als ich weis — verſetzte mein Vater. ——

In der That, Bruder, ich habe keine — weder ehliche noch unehliche — ſagte mein Onkel Toby. ——

Diejenigen alſo, die welche haben, — erwiederte mein Vater, (unwillig) — würden ſie keine Grauſamkeit gegen Thiere ausüben ſehen, die in Grauſamkeit gegen Menſchen übergeht; — die harmloſe Fliege kann dann ihren perpendikulären Gang an unſern Fenſterſcheiben machen, ohne Gefahr, — von kindiſchem Muthwillen ver-

verstümmelt zu werden:—— Gute Einrichtungen würden diese Dinge verbessern;— dann würden wir auf der geraden Strasse seyn, eine civilisirte Nation zu werden.

Ich dächte Bruder— versetzte mein Onkel Toby, mit Verwunderung— wir wären schon eine civilisirte Nation.

Ich bitte dich Toby— sagte mein Vater— was ist ein *civilisirter* Staat?

——Der kein Wilder ist— erwiederte mein Onkel Toby.

Es ist sehr civil (und in Wahrheit, Toby, es sieht einem Wilden nicht gleich)— sagte mein Vater— Millionen Menschen, die kein Blut vergiessen wollen, der Produkte ihres eigenen Landes zu berauben— und sie auszuhungern;—— es ist grosse Verfeinerung Toby, die

die wahren Besitzer einer Insel in die unfruchtbarsten Gegenden ihres *eigenthümlichen Landes* zu treiben — um sich der fruchtbarsten zu bemächtigen, —— weil — die Treiber ein *civilisirtes* Volk sind, und sich einbilden, stärker zu seyn — (welches sie, im Vorbeygehen zu sagen, nicht sind; denn eine *Stecknadel* von *Tugend* hat mehr Gewalt — als ein *Schwerd* von Laster, Toby.)

—— *Nicht in der Schlacht* — sagte mein Onkel Toby ——

Es ist sehr mitleidsvoll und civilisirt — wenn —— weil einige unsrer Anverwandten (Zweige des nämlichen Baums) — die in weit von uns entfernte Länder zerstreut sind, — ihren Beutel nicht gegen ihren Willen öffnen lassen wollen —— das *civilisirte* Volk die Rebellen mordet und ihre Wohnungen in Brand

steckt.

ſteckt. Es iſt das höchſte Gemälde der Civiliſirung, Toby, Freunde und Verwandte, — Mütter und Väter, — Brüder und Schweſtern, — Männer und Weiber — von einander zu reiſſen, — weil ihre *Naſen flach* und *ihre Geſichter ſchwarz* ſind. —— Es iſt menſchlich, ſie wie ſtarrköpfiges Vieh zu peitſchen — um ſie ſo civiliſirt zu machen, wie ihre Zuchtmeiſter. —— Es iſt liberal, das Haus des *Gelehrten* niederzubrennen, — weil der Beſitzer Verderbnis nicht für Geſundheit — und Eigennutz nicht für Groſsmuth hält. —— Iſt das nicht Civiliſirung, Toby?

Ich dächte Bruder — ſagte mein Onkel Toby — dieſe Dinge geſchähen nur in einem wilden Staate.

—— Der *civiliſirte Wilde*, Toby, iſt der ſchlimmſte von allen — erwiederte mein Vater.

DIE GERECHTIGKEIT.

EIN FRAGMENT.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:3-45497/fragment/page=0065

DIE GERECHTIGKEIT.

Ein Fragment.

— Armer Kerl! — rief Trim — er war ein ſo braver Burſch, als je einer die Muſkete trug: — aber Hunger, erlaubens Ihr Gnaden, bricht durch ſteinerne Mauern — Es iſt was anders in einer beſtändigen Garniſon — da hat einer die Koſt wie der andre. —

Das ſollte auch ſo ſeyn, Trim, — ſagte mein Onkel Toby.

Aber es iſt ein harter Kampf, erlaubens Ihr Gnaden, Hungers zu ſterben — wenn wir andre

dre essen sehen — die nichts für ihr Vaterland gethan haben.

Du hättest auch sagen können, Trim — versetzte Yorick — und diejenigen, Feste anstellen — und sich lustig machen — die es *zu Grunde gerichtet* haben.

——Einen Mann zu sehen, erlaubens Ihr Gnaden, mit einem Aug und einem Arm weniger, als ihm Gott gab — hier eine Narbe — dort ein Pflaster mit einer hungrigen Familie um ihn her! —— ein Kamerad muſs das nothwendig fühlen! ——

Es ist ein schaudernder Anblick, Trim — sagte mein Onkel Toby.

Erlaubens Ihr Gnaden — fuhr Trim fort — von einer solchen Pension kann ein Mann mit sechs Kindern nicht leben. ——

Wenn

Wenn er eine Pension hatte — versetzte Doctor Slop — so glaube ich, er muss sich brav gehalten haben.

— Hören sie, Doctor Slop — sagte mein Vater — sind *Pensionen* und *Bravheit* so genau mit einander verbunden? —— Doctor Slop nikte mit dem Kopf ——

Die Bravheit, erlaubens Ihr Gnaden — versetzte Trim — baarfuss — Hungers sterbend — und verlassen zu sehen! ——

Und pensionirtes Laster — setzte mein Vater hinzu — geachtet, — gemästet — und voll Uebermuth —— ist Entehrung für unsre Würde als Nation ——

Und ein Schandfleck — setzte Yorick hinzu — für unsre Gefühle als Menschen. ——

Er war ein so rascher Bursch, als einer im Königreich — sagte Trim — und eben so unver-

unverdroſſen —— Aber der Ruhm — ſagte Yorick — indem er ihn eines Glieds beraubte, hat ſeine Familie an den Bettelſtab gebracht —— — und ihn zum frühen Tod — rief Trim, (dem die Thränen über die Backen herabliefen.)

Ich wünſchte, er wäre nicht verheirathet geweſen — verſetzte mein Onkel Toby, — (mit einem tiefen Seufzer.)

Wär ich ein Staatsminiſter — ſagte Doctor Slop — (und ſchlug mit der Hand auf den Tiſch) — * ich würde eine ſchwere Taxe auf den Eheſtand legen —— ſie würde nicht nur einträglich ſeyn — ſondern auch ſolche Kerls abhalten, keine Bettler in die Welt zu ſetzen. —— Es würde einträglicher ſeyn — erwiederte Yorick — eine Taxe auf die Zähne zu legen, bey

---

* Winke für Miniſter.

bey Strafe des Verluſtes derſelben —— Sie könnten dann reich werden — fuhr er fort — wenn ſie ſich zum *Staatszahnausreiſſer* machen lieſſen. ——— Sie mögen ſpaſſen, wie Sie wollen, Herr Yorick — verſetzte Doctor Slop — ich behaupte, daſs ſolche Leute kein Recht haben zu heirathen. ——

Nachdem er für die Aufrechthaltung des Friedens, der guten Ordnung und der Religion gefochten hat — ſagte Yorick, (mit Bitterkeit) — würden Sie ihm immer noch ein Recht verſagen, das die Natur gibt — eine Neigung, die uns der weiſe Bilder unſrer Körper eingepflanzt hat. —— Wär' dieſe Neigung nicht — verſetzte mein Onkel Toby — ſo würden Seine Majeſtät nicht im Stande ſeyn, ein einziges Bataillon zu muſtern. —— Wär dieſe Neigung nicht — rief mein Vater — ſo würde der Beutel

tel des Doctor Slop bald die Auszehrung bekommen.

—— Dafs er gehenkt werden foll, wie ein Hund — nachdem er fich betragen hat, wie ein Menfch! —— Ich wünfchte, er wär im Treffen geblieben— fagte Trim (indem er feine Hände mit ernfter Redlichkeit zufammendrückte.)

Was feine Kinder betrift — verfetzte mein Onkel Toby— er und ich, Trim, wollen die beften Mittel ausfündig machen, fie zu unterftützen. ——

Um wie viel leichter, erlaubens Ihr Gnaden, würde mancher Menfch fchlafen, mit einem folchen Herzen, wie das von Ihr Gnaden!

Oder das deine, Trim — verfetzte mein Onkel Toby. ——

Der Corporal verbeugte fich. ——

Wie

Wie lange, rief Yorick, wird GRAUSAMKEIT den Richterstuhl der Nationen beflecken! —— Mich dünkt, ich sehe die UNSCHULD — auf den Knien — um das Leben eines Vaters flehend — der zwar schuldig, aber voll Reue ist. — "Erhalte ihn, damit ich nicht auch umkomme!" —— Erbarmen strömt aus jedem Auge, nur dem der GERECHTIGKEIT nicht — Sie hat vergessen zu fühlen! — ihre Herrschaft ist Blut — Distinctionen sind unter ihr. — Ihr Schwerd ist gezückt, aber ihre Wagschalen sind auf die Seite geworfen. —— Der Hungrige, der mein Brod stiehlt — oder der muthwillige Bösewicht, der mir mit meinem Eigenthum auch mein Leben raubt — sind vor ihr gleich.

Sie sehen, Herr Yorick — sagte Doctor Slop — dass, würde diese Regierung durch unsre

re heilige katholische Religion geführt, — diese Dinge nicht statt finden könnten — man würde sich von einem so grausamen Urtheil loskaufen können ——

Und an den Pfahl geschleppt werden, um *einer Meinung* willen — erwiederte Yorick ——

Unter der Herrschaft ihres eigenen Glaubens — versetzte Doctor Slop — sind Sie in diesem Punkt nicht viel besser daran. ——

Tausende und zehen tausend — fuhr Yorick fort — die unser Aberglaube, oder unsre Unwissenheit gemordet haben — hätten das Leben behalten und uns Ehre machen können. —— Wenn irgend etwas nach Blut schreit, so ist es das Blut selbst —— und auch dies dürfen wir nicht vergiessen — es sey denn, um abzuschrecken. Wie viele hätten erhalten werden können!

nen! —— wie viele könnten erhalten, und der erquickende Sonnenschein der Fröhlichkeit auf ihre Tage verbreitet werden! — wenn die Nationen nicht davor zitterten, ihre Irrthümer zu reformiren —— Gewifs, Milde würde an die Stelle der Strenge treten, und "ein Mensch könnte sein letztes Verbrechen sehen, ohne mit dem Leben dafür zu büssen." *

* Goldsmith.

RELIGIÖSE MISSIONEN.

EIN FRAGMENT.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:3-45497/fragment/page=0077

RELIGIÖSE MISSIONEN.

Ein Fragment.

—— Erlaubens Ihr Gnaden — ſagte Trim — ich dächte, es wäre weit groſsmüthiger, ſie ungeſchoren zu laſſen — ſie können nicht mehr als glücklich ſeyn! —— * Ich bin kein Pfarrer — ich ſollte aber denken Ihr Gnaden, Gott betrachte ein *friedfertiges* Leben als das beſte Stück in der Religion. —— Aber Trim, — verſetzte mein Onkel Toby — es geſchieht, um das Licht des Evangeliums zu verbreiten! —— Das Evangelium, erlaubens Ihr Gnaden —

* Trim ſpricht von den Gentoos.

den — kann nicht mehr thun, als sie harmlos und glücklich machen: —— und ausserdem, Ihr Gnaden, so wie *sie sind*, sind sie nicht *selbstisch*; —— sie denken, alles habe ein Recht zu leben, so gut wie sie — und das ist mehr, als mancher Christ von sich rühmen kann, erlaubens Ihr Gnaden —— Wenn wir urtheilen *dürfen*, Trim — versetzte mein Onkel Toby (mit furchtsam wagendem Blick) — so sollte ich denken, es müsse dem gütigen WESEN, das uns schuf, angenehm seyn — die geringsten seiner Geschöpfe geachtet zu sehen, als ein Werk seiner Hände! ——

Erlaubens Ihr Gnaden, — sagte Trim — ich glaube, es ist mehr Tücke als Redlichkeit bey einer solchen Expedition; —— es ist mehr für den *Schein*, Ihr Gnaden, als für die *Sache* selbst ——

Es

Es steht nicht in unsrer Macht, Trim — sagte mein Onkel Toby — irgend ein Herz zu ergründen, ausser unser eigenes; — die Absicht mag gut seyn — es kann edles Gefühl dabey zum Grunde liegen — da man das Licht des Evangeliums für das *einzige Licht der Glückseeligkeit* hält. ——

Und denken Ihr Gnaden — sagte Trim (indem er aufwärts blickte) — ein so weiser Befehlshaber sollte allen Succurs in einen kleinen Winkel der Welt geworfen haben — indess er den grössern Theil seiner Werke ohne Schutz und Wehr liess? — Erlaubens Ihr Gnaden, das würde gerade so herauskommen, als wenn man eine Kanone von einer Citadelle herabnehmen wollte — um ein Schilderhäuschen zu vertheidigen.

Ich denke, Trim — versetzte mein Onkel Toby, — wir sollten Revüe halten über unser eigenes

genes Gewiſſen, und das Gewiſſen derer, die um uns herum ſind, — die Werke ausbeſſern und das Bollwerk der Religion in uns ſelbſt aufführen, — ehe wir uns in das Gebiet der Unſchuld und Einfalt wagten. ——

Sie ſind eher im Stande *uns zu lehren*, erlaubens Ihr Gnaden — als wir *ſie!* —— Denn ich ſollte denken, Friede und guter Wille gegen einander — iſt beſſer, als eine Predigt, und wär ſie vom Biſchof von Canterbury ſelbſt. ——

Friede und guter Wille iſt der wahre Geiſt der Religion, Trim — ſagte mein Onkel Toby; — und wenn er allgemein wäre — ſo würden wir wenig zu fürchten haben, weder von den äuſſern Anfällen eines Feindes, noch von den innern unſrer eigenen Gedanken —— Ich denke — verſetzte Trim — wir leſen genug von alten Zeiten, — und ſehen genug in den gegen-

gegenwärtigen — daſs uns der Appetit vergehen ſollte, uns über andrer Völker Meinungen und Religion die Köpfe zu zerbrechen; — man laſſe jeden beten, wie er will! — Erlaubens Ihr Gnaden, jeder Ingenieur hat ſeine beſondern Begriffe von *Fortification* und *Vertheidigungskunſt*; — und ſo lange er ſeine Kanonen nicht gegen die Feſtung irgend eines Menſchen richtet, — hat niemand das Recht, in ſeine Plane zu gucken. —— Ein alter Kriegskamerad, der in Indien gedient hat, ſagte mir —— (ich will Ihr Gnaden einige von ſeinen Geſchichten erzählen, wenn Ihr Gnaden Zeit haben, ſie anzuhören.) —— Da wir im Winterquartier ſind, Trim — ſagte mein Onkel Toby, (indem er ſein linkes Bein auf einen Stuhl legte, der neben ihm ſtand) —— da wir im Winterquartier ſind — und ein hübſches Feuer vor uns haben —— erlaubens Ihr Gnaden — fiel Trim meinem Onkel

kel in die Rede, (mit einem Blick, der vom Lächeln zum Mitleid übergieng) —— wie mancher braver Burſch, nach einem langen Marſch im Schnee bis an die Knie — würde froh ſeyn, wenn er davor ſitzen könnte! — mit ſo erſtarrten Händen, daſs er nicht fühlen kann, ob er eine Flinte trägt, oder nicht! —— Er ſollte ſo willkommen ſeyn, Trim — ſagte mein Onkel Toby (und ſeine Augen funkelten von Groſsmuth) — als wär' er Generalcommendant der bravſten Truppen von der Welt. ——

Mein Onkel Toby zündete ſeine Pfeife an —— Laſs mich doch eine von ſeinen Geſchichten hören; — komm näher Trim — ſagte mein Onkel Toby. —— Trim nahm einen Stuhl, ſetzte ſich meinem Onkel gegenüber und fieng an: —— Erlaubens Ihr Gnaden — es war ein Gentoo ————

Eben

Eben da Trim begann, öffnete mein Vater die Thür des Zimmers —— Nun, was für einen Plan zur Attaque werden diese zwey militärischen Spitzköpfe mit einander schmieden (sagte er bey sich selbst) —— Trim stand auf —— Setz er sich Corporal! — sagte mein Vater, indem er mit dem Kopf nickte, und etwas höflich that. ————

Mein Vater zog einen Stuhl an den Kamin ————

Fahr fort in deiner Geschichte, Trim — sagte mein Onkel Toby.

——Es war ein Gentoo, erlaubens Ihr Gnaden — der so lang in einer Richtung sass, bis er sich den grausamsten Krampf dadurch zuzog —— Nun, was denken wohl Ihr Gnaden, — fuhr Trim fort (im Ton der kunstlosesten

festen Einfalt) — warum er sich so mit dem Krampf quälte? —— Ich kanns nicht errathen, Trim — versetzte mein Onkel Toby. —— Er that dies, — erlaubens Ihr Gnaden —— aus Furcht, er möchte eine Fliege tödten! ——

Das edle Blut erinnerte sich — es wars so gewohnt — es vergafs es nie — meinem Onkel Toby schnell ins Gesicht zu fahren. —— Wenn irgend ein *Gedanke*, oder eine *Handlung*, die der Menschheit Ehre machte, — gesagt, oder gethan ward —— sein Blut, stets getreu seinen Wangen, stieg dann gewifs empor, und röthete sie harmonisch.

Es giebt manchen Menschen, Trim — sagte mein Onkel Toby — der ein geselliges Wesen genannt wird, — und sich nicht halb so viel Mühe geben würde, das Leben eines Mitmenschen zu retten.

Erlau-

Erlaubens Ihr Gnaden — wenn ich Ihnen die Geſchichte dieſer armen Seele erzähle — ſie wird Ihr Gnaden eine Thräne aus den Augen preſſen und einen Seufzer aus ihrem Herzen. —— Ich bitte Ihr Gnaden um Verzeihung, daſs ich ſagte *preſſen;* — denn Euer Gnaden Thränen ſtehen immer *bereit* für das Unglück — ſelbſt eines Wurms. ——

Es war etwas, das mich mit einer ſanften und milden Hand berührte — wenn Trim Complimente machte — ich wollte ſagen — wenn Trim die wahren Züge der Menſchlichkeit — meines Onkels *zeichnete* — etwas, das meinem Herzen unausſprechlich wohl that, —— und das ich mit dem Gelächter der ganzen Welt — nicht vertauſchen möchte.

DIE GESCHICHTE DES GENTOO.

Einige Theile von Bengalen — erlaubens Ihr Gnaden — sagte Trim — stehen unter der Herrschaft der Engländer. —— Ich weis es Trim — versetzte mein Onkel Toby — und was haben sie dort zu thun? ——

Ich wünschte, zur Ehre unseres Landes, — sagte Trim — sie hätten nie da geherrscht. —— Sie fanden einen Vorwand — und ein so bitter grausamer wars, als je das Herz eines Menschen bluten machte! —— es war eine so boshafte Verstellung, Ihr Gnaden, — als wenn ein Mörder einen Priesterrock angezogen hätte, das Blut an seinen Kleidern zu verbergen. —— Sie fanden einen Vorwand — erlaubens Ihr Gna-

Gnaden — die Pachtbriefe derer, die solche besassen, zu vernichten —— verkauften ihnen die Häuser über den Köpfen — nahmen ihnen ihre Felder — und gaben sie in die Hände der Monopolisten. ——

MONOPOLIST, Trim — sagte mein Onkel Toby — ist nur ein andres Wort für — SELBSTISCHER SCHURK.

In der allgemeinen Verwirrung, erlaubens Ihr Gnaden — fuhr Trim fort — blieb vieles Land ungebaut liegen — welches eine Theuerung der Lebensmittel verursachte —— Hartherzige Monopolisten, Ihr Gnaden, füllten mit dem wenigen, was übrig blieb, ihre Magazine. ——

Mehr, Trim, hätten sie einem grausamen und hartnäckigen *Feinde* nicht thun können, der endlich

lich genöthigt war, sich auf Discretion zu ergeben.

——Aber sie waren ihre *Gebieter!* Erlaubens Ihr Gnaden — versetzte Trim, (mit erhöhter Stimme) ——

Desto grösser ist das Verbrechen Trim—— Wir sollten nicht vergessen, dass es Pflicht für uns ist, den Posten gehörig zu verwalten, auf den wir gestellt sind; — es ist unsre Pflicht, zu allen Zeiten redlich zu seyn: — aber eine Besatzung aufzugeben, die wir zu vertheidigen geschworen haben, Trim, ist die schwärzeste aller Thaten — die, der Verrätherey.

——Und erlaubens Ihr Gnaden dieser Gentoo hatte ein Weib und sechs Kinder. — Er besass ein kleines Stückchen Land, — und mit dem Schweis seiner Stirn————

— Sie

—— Sie schwitzen fürchterlich in diesen Ländern Trim! — sagte mein Onkel Toby ——

——Und mit dem Schweis seiner Stirn hatte er ein wenig Geld erspart. —— Als ihm sein Haus und seine Felder genommen wurden ——— Erlaubens Ihr Gnaden — fuhr Trim fort (fast ausser Athem vor Zorn) — es empört mein Blut, wenn ich an so grausame Bösewichter denke! ——

Trink ein wenig Sekt, Trim — sagte mein Onkel Toby.

Nun, auf Ihr Gnaden Gesundheit — und möchte das Herz von Ihr Gnaden für jeden Engländer ein Muster seyn, das seine darnach zu bilden! ———

Ich dank dir, Trim, — versetzte mein Onkel Toby — mit seinem gewohnten Lächeln, dem Ausdruck seiner Gutmüthigkeit.

Höflicher Leser! denke nicht, dafs Trims Herz einer offenbaren Beleidigung fähig gewesen wäre —— Er trank meines Vaters Gesundheit nicht, ob er sich gleich im Zimmer befand: —— dafs mein Vater Trim zur Linken safs, ist wahr—— aber meines Vaters Stuhl stand nicht in gerader Linie mit Trims seinem — sondern einen Schuh und einen halben rückwärts. —— Nun sah Trim — weder zur Rechten noch zur Linken, noch hinter sich; — er sah meinem Onkel gerade ins Gesicht. —— Mein Onkel Toby und das widrige Schicksal des Gentoo waren alles, woran Trim dachte. —— Mein Vater war zu sehr dabey interessirt, es zu bemerken. Trim fuhr fort ——

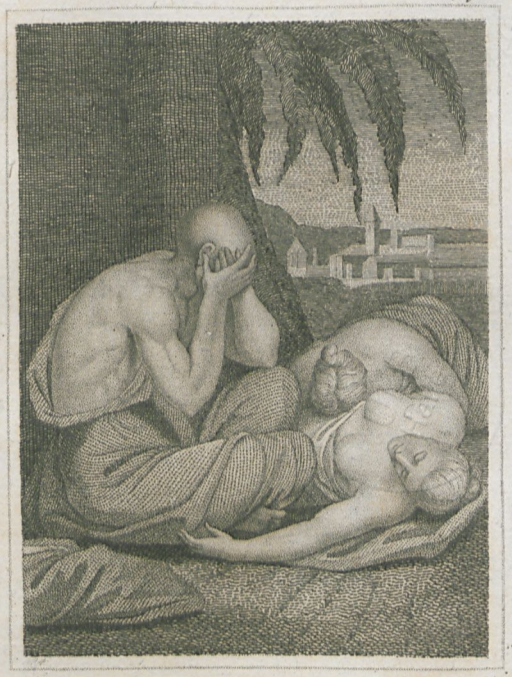
Als er sah, dafs ihm sein Haus und seine Felder genommen werden sollten, that er sein Unglück seinem Weibe kund. — Es würde

Ihr

Ihr Gnaden das Herz brechen, — die Beschreibung zu hören, die der alte Dick — (denn so heifst der Soldat, der mir das sagte, Ihr Gnaden) —— es würde Ihr Gnaden das Herz brechen — zu hören, wie betrübt sie aus ihrer kleinen Besatzung ausmarschirten, mit Sack und Pack — alle mit nassen Augen — die Kinder, die gehen konnten, schleppten sich trostlos fort — und drey, die nicht gehen konnten, wurden von Vater — Mutter, — und dem ältesten Sohn getragen. —— Es mufs so traurig gewesen seyn, Ihr Gnaden, als wenn man einen geliebten Officier, der in der Schlacht geblieben ist, zu Grabe begleitet. —— Alle drey vier Schritte wandten sie sich um, — sahen nach dem Felde — dann nach ihren Kindern — dann wieder nach dem Felde. ——— Der Henker hol' ihre maskirten Batterien! —— Sie hätten lieber eine Mine sprengen sollen, Ihr

Gna-

Gnaden, und sie auf einmal in die Luft fliegen lassen! — als sie zuerst auszuplündern, und dann dem Hungertode Preis zu geben — wie Ihr Gnaden gleich hören werden. ——— Arme Seelen! — fuhr Trim fort, (in gemischtem Ton von Mitleid und Zorn) — sie waren genöthigt, sich zurück zu ziehen, — durch eine so schändliche Attaque, erlaubens Ihr Gnaden, als je ein Feigherziger machte! —— Sie hatten sich einige Rupien erspart — und diesen kleinen Fond brachten Sie in die Magazine ihrer Mörder, sich Reis zu kaufen. —— Als ihr Geld alles ausgegeben war — fuhr Trim fort — lebten sie von verdorrten Wurzeln und schädlichem Unkraut! —— Und werden Ihr Gnaden glauben, dass diese unschuldigen Seelen keinem lebendigen Geschöpf das *Leben* nehmen wollten, um ihr *eigenes* dadurch zu erhalten, ___ Das war *Menschlich-*



Küffner sc.

Armer Vater!

lichkeit! — sagte Trim in triumphirendem Ton.

— Nie sah ich das Antlitz meines Onkels so mit Angst gefüllt — seine Lippe zitterte, — und der Tropfen von Mitleid, der darauf schwebte, zitterte mit. — Er zog sein Schnupftuch heraus und verbarg sein Gesicht darin; — ob er es that, um seine Thränen abzutrocknen, oder die Scham zu verbergen, die er für seine Landsleute fühlte — kann ich nicht entscheiden. — Mein Vater sah schwermüthig aus. — Und ist dies das Werk des grofsmüthigen Engländers? sagte er. — Erlaubens Ihr Gnaden — sagte Trim — ich kann nicht anders, ich mufs das fühlen!

In einem der *verworrenen* Augenblicke des Schmerzes, der uns hinreifst, unwillkührlich das zu thun, was wir in den Augenblicken

der *kühlen Ueberlegung* nicht thun würden, — nahm Trim den Sekt und setzte ihn an seine Lippen, ohne dafs mans ihm geheifsen hatte. — Es war ein gemischter Trank — denn die Thränen meines Onkel Tobys, der vor ihm getrunken hatte, und seine eigenen Thränen, machten einen Theil des Bechers aus. —

Trim fuhr fort — erlaubens Ihr Gnaden, was mufs ein Vater empfunden haben — wenn er seine Familie zu einem solchen Mahl sich niedersetzen sah! — — — Aber das konnte nicht lange währen, Ihr Gnaden! — Pest und Hungersnoth stellten sich bey ihnen ein. — — — Armer Vater! — fünf von seinen Kindern hinsinken zu sehen — und ihren Geist aufgeben vor seinen Augen — und dann sein Weib, die all sein Vergnügen mit ihm getheilt hatte; — aber, ach! Ihr Gnaden! — nicht all seine Leiden — — — — —

Hier

Hier brach Trim in Thränen aus. —— In der That Ihr Gnaden, ich kann nicht fortfahren! ——

Fahr fort, mein guter Burſch — ſagte mein Onkel Toby — indeſs ihm die Thränen wie einem Kind über die Wangen herabrollten.

——Er nahm — erlaubens Ihr Gnaden —— ich kann nicht weiter ſprechen! ——

Was nahm er Trim? — verſetzte mein Onkel Toby (indem er die Hand queer über den Tiſch reichte, und auf Trims ſeine legte.)

——Erlaubens Ihr Gnaden — ſagte Trim — er zog ſeinem todten Weib und Kindern die Kleider ab, um in das Magazin zu gehen — (verdamm ſie!) — und noch etwas Speiſe dafür einzutauſchen, ſein einziges Kind zu retten. —— Es war zu ſpät —— er hatte das Mädchen kaum verlaſſen — ſo ſank ſie todt auf den Leichnam

ihrer

ihrer Mutter! —— Als er ans Magazin kam, gab er ihm den Fluch, den ein unglücklicher Vater dem Verderber seiner Familie gibt — warf einen schwachen Blick auf die verdammten Mauern, — fiel nieder und gab seinen Geist auf! ———

Das war schreckliche Verwüstung! — eine Schlacht ist nichts dagegen! —— und, erlaubens Ihr Gnaden — *drey Millionen Seelen traf dieses Schicksal!* ———

Du erbarmendes Wesen! — das Vergnügen findet in edlen Thaten des menschlichen Herzens — sieh herab! —— sieh die Augen von drey so grosmüthigen Seelen, als je deine Schöpfung zierten — nass vor Kummer, den sie nie verursacht, oder nie gefühlt hatten, ausser durch die Grösse ihrer sympathetischen Güte!

Es

——Es war grauſam, ſie ſterben zu laſſen, erlaubens Ihr Gnaden, weil ſie kein Blut vergieſſen wollten!——

Ich wollte lieber der Gentoo geweſen ſeyn, Trim— ſagte mein Onkel Toby— mit ſeiner ganzen ſterbenden Familie um ihn herum— als einer, der ſeinen Profit in den Beutel gelegt hat, auf Koſten des Lebens eines Nebenmenſchen.

——Erlaubens Ihr Gnaden— wie der alte Dick ſagte— *an jeder Pagode, die ſie in den Sack ſteckten, hieng das Blut.*—— Es ſollte mich wundern, Ihr Gnaden— wenn die Leute des Nachts ſchlafen konnten?————

Wenn ſie ſchlafen konnten Trim— verſetzte mein Onkel Toby— ſo wars gewiſs kein *erquickender* Schlaf———— Die UNSCHULD iſt einem Manne Trim— was die WIEGE dem Kind iſt; ſie wiegt ihn in ſo *ſüſſen Schlaf!*——

der

der über ihn kömmt — setzte mein Vater hinzu — so sanft und allmälich, Trim, wie ein Sommerabend, der einen schönen Tag beschliesst!

——Ich sollte denken, Ihr Gnaden, ihr Gewissen und das, ihrer Alliirten (zu Haus oder auswärts) — muss fürchterlich bestürmt worden seyn — so sehr sie es auch verschanzt haben mochten; denn sie müssen gewust haben, Ihr Gnaden — dass sie sich im nächsten Leben nicht würden halten können, was für Succurs sie auch in diesem gehabt haben mögen.———

Erlaubens Ihr Gnaden; ich dächte, es würde ein grösseres Glück für die armen Gentoos gewesen seyn —— und für unsre Ehre —— wenn wir nie einen Fuss in ihr Land gesetzt hätten. —— Da sie ihre eigene Herren waren — lächelte die *Arbeit* unaufhörlich und Fröhlichkeit liess sie den Schweis auf ihrer Stirn vergessen.

DIE

DIE NOTHWENDIGKEIT.

EIN FRAGMENT.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:3-45497/fragment/page=0103

DIE NOTHWENDIGKEIT.*

Ein Fragment.

—Die Seele des Menschen— sagte mein Vater— steht den guten und bösen Eindrücken gleich offen——

Du

* Unbefangener Leser!—— bey diesem Fragment hast du alle Vorsicht zu gebrauchen:—— es begünstigt den Fatalism, der sich, zu grossem Nachtheil der Sittlichkeit, immer weiter zu verbreiten sucht.——

Du darfst aber nur dein innerstes Bewusstseyn zu Rathe ziehen:—— es wird richtiger entscheiden, als alle noch so sinnreich erdachte und witzig vorgetragene Speculationen der Vertheidiger jenes traurig-irrenden Systems— es wird dich über-

Du siehst mein lieber Toby — fuhr mein Vater fort, — (indem er seine Uhr aus der Tasche zog und das Siegel auf einen Brief drückte, auf den er eben das Wachs getropft hatte) — du siehst hier, mein lieber Toby, ein vollkommenes Gemälde von der menschlichen Seele und von der Erziehung. ——

Wenn wir den grossen Körper der Gesellschaft betrachten, mein lieber Bruder, so können

---

überzeugen, dass du in vielen Fällen so handelst, — wie du *willst*, — nicht, wie du *musst*; und du wirst mit Pope bekennen:

Indess Gott die Natur an festes Schicksal band,
Liess er des Menschen Willen frey. ——

Wie könntest du sonst mit dir selbst zufrieden, oder unzufrieden — tugendhaft, oder lasterhaft — glücklich, oder unglücklich seyn? ——————

Anmerkung des Uebersetzers.

nen wir sagen, dafs er sich wie ein grosses Siegel der Unwissenheit und des Irrthums verhält — und die jugendliche Seele, wie das Wachs. ——— Oder, um meinen Satz noch mehr zu erläutern — fuhr mein Vater fort — die Seele kann mit einer Camera obscura verglichen werden, die alle Objecte aufnimmt, die man ihr vorhält, und die sich so, wie sie sind, auf der intellectuellen Wand abbilden: ——— nun, Toby, wenn der Prospect verdorben und fehlerhaft ist, so folgt nothwendig, dafs die Wand, wie ich sie genannt habe, den Fehler auffassen mufs, der auf sie hingeworfen wird; —— das heifst, Toby, die, auf welche böse Beyspiele wirken, müssen nothwendig lasterhaft werden. ———

Mein lieber Bruder — versetzte mein Onkel Toby, (indem er mit der Hand queer über die

die Stirne fuhr) — es hat mir nie in den Kopf gewollt, dafs das Laſter nothwendig ſey!

——Klar iſt es ſo (erwiederte mein Vater im ſchnellen Wirbel der Speculation) —— denn wenn ein Menſch, durch Aufreitzung erhitzt, ſeinem Vater nach der Kehle griffe — und, hingeriſſen von einer Ideenverbindung, ein Meſſer nähme, und es ihm in den Leib ſtieſſe ————

Gott verhüte das in Gnaden; — ſagte mein Onkel Toby (indem er die Hände zuſammenſchlug) —— es lauft mir eiskalt durch die Adern, mein lieber Bruder, an eine ſolche Scene zu denken. — Aber ich bitte dich Bruder — (fuhr er fort,) — würde das nicht für unvorſetzlichen Menſchenmord erklärt werden! ——

Ja! ſagte mein Vater (im Ton gereitzter Verdrüſslichkeit) —— ein Menſch, der ein paar lederne Hoſen geſtohlen hat, kann eines unvor-

vorsetzlichen Menschenmords beschuldigt werden.* —

Dieſs schlug mit solcher Gewalt an die intellektuelle Wand meines Onkel Tobys, daſs es

---

* Ein solcher Fall ereignete sich einige Jahre vorher zu Pevensi, bey dem Quartalgericht — der Mensch wurde für schuldig erkannt. Als dem Gericht angezeigt war, daſs das Verbrechen ans Leben ging, und daſs sie jetzt das Endurtheil zu sprechen hätten, ward die Yury so bestürzt, daſs sie wünschte, ihre Entscheidung möchte in solche Worte umgeändert werden, daſs die Folge davon weniger, als der Tod wäre; sie ajournirten das Gericht und schickten einen Bothen an Thomas Willard Esquire von East Bourne, bey welchem Lord Wilmington und der damalige Präsident der Schatzkammer zur Tafel waren. Als man diesen die Sache vorgetragen hatte, sagte der Präsident im Scherz: "sie sollten nur ihren Spruch umändern, und unvorsetzlichen Menschenmord dafür setzen" welches denn auch geschah.

es ihn betäubte —— eine leere Sinnlosigkeit blickte ihm einige Minuten lang aus den Augen.

Mein Onkel Toby hatte nie, weder den Lindwood, noch Goke, noch Hale, noch Blackstone, noch Burne — studiert —— er war so wenig Jurist, als es irgend jemand in seiner Majestäts Staaten seyn konnte.

—— Nun, Toby — fuhr mein Vater fort — wenn ein Mensch seinen Vater bey der Kehle fasste, — ohne gereitzt zu seyn — aus innerer Bosheit — durch eine Ideenverbindung getrieben — indem immer eine neue Idee mit grösserer Gewalt auf die vorige losdrang — bis sein Gehirn, durch ihre schnelle Bewegung entflammte — und durch die Brennbarkeit ihrer Natur — in einem solchen Fall, mein lieber Toby — sollte dieser Mensch seinen Vater ermorden

morden — so würde dieſs eine That der Nothwendigkeit seyn. ——

——Es ist eine That des Mordes! — rief mein Onkel Toby aus — und verdient Todesstrafe, — nach den Gesetzen Gottes und unseres Landes. ——

Sicher, Toby, —— wie wir ein Glied abnehmen, den menschlichen Körper vor der Zerstörung zu bewahren — so befinden wir uns auch in der Nothwendigkeit, ein solches moralisches Glied abzuschneiden, um den Körper der Gesellschaft zu erhalten. —— Aber, mein lieber Bruder — fuhr mein Vater fort, (indem er die Fläche seiner rechten Hand auf meines Onkel Tobys Rücken drückte) — mein lieber Bruder, es gibt zwey Arten von Nothwendigkeit; —— du vermengst eine mit der andern —— Zum Beyspiel, Essen und Trinken ist nothwendig

dig zu unserer Existenz, — und Kleidung, uns gegen die Witterung zu schützen: —— aber, Toby, das ist nicht die Nothwendigkeit, von der ich spreche; — es ist die *philosophische Nothwendigkeit.* ——

Ich vermuthe Bruder, — versetzte mein Onkel Toby — du meinst die Nothwendigkeit der Philosophie, uns aufrecht zu erhalten bey widrigem Schicksal — wie du es im Charakter des Sokrates beschreibst ——

Nein Toby — erwiederte mein Vater (ärgerlich) — das ist die nämliche Nothwendigkeit, die ich zuerst beschrieb. —

Das machte meinem Onkel Toby den Kopf warm.

—— Philosophische Nothwendigkeit, Toby — sagte mein Vater — ist die allgemeine Abhängigkeit vom kleinsten Atom bis zu uns, nach

den

den unveränderlichen Gesetzen der Natur. —— Von dem Herabfallen unsrer abgeschnittenen Nägel —— bis zur Geschwindigkeit einer abgeschossenen Kanonenkugel — *fesselt uns die* NOTHWENDIGKEIT *und wir können ihr nicht entfliehen.*

Es hat Fälle gegeben Bruder — versetzte mein Onkel Toby — aber sehr selten, wo die Richtung einer Kanone ——

Beym Himmel! Toby — sagte mein Vater (indem er meinen Onkel unterbrach) — ich wünschte, es gäbe keinen Ingenieur und keine Kanone, und keine Festung in der ganzen Welt.

Wir würden beständigen Ueberfällen ausgesetzt seyn, versetzte mein Onkel Toby.

Das mag denn geschehen, Toby — erwiederte mein Vater, im Ton der milzsüchtigsten

Resig-

Resignation, indem er den Kopf bald zur Rechten bald zur Linken bewegte, wie der Perpendikel einer Uhr, und jedes Wort deutlich aussprach.

Mein Vater machte eine Pause — er fühlte einen innern, doch nur augenblicklichen Groll, in seinem Laufe so unterbrochen zu werden; — aber die Beredtsamkeit, eine solche Beredtsamkeit, wie die meines Vaters, konnte durch einige auf ihren Weg zufällig hingestreute Aeste nicht aufgehalten werden.

— — Ich wollte sagen, Toby, — fuhr mein Vater fort — dass wir den Gesetzen der *Nothwendigkeit* nicht *entfliehen können*, dass jeder Atom, jeder Mensch, der Natur gemäs und *recht handelt*.

Mein lieber Bruder — versetzte mein Onkel Toby — wenn dies der Fall wäre, wie man-

mancher brave Burſch könnte jetzt ins Feld marſchiren, der darin aufgeopfert worden iſt, durch Unerfahrenheit — Verrätherey — raſchen Muth, oder Verzagtheit. ——

— ——Alles in der Natur — fuhr mein Vater (mit Nachdruck) fort — jeder Atom — ja Toby, jeder Menſch, handelt wie er *handeln muſs*.

Erlaubens Ihr Gnaden — ſagte Trim, indem er ſich tief gegen meinen Vater neigte — das würde eine grauſame Entſchuldigung ſeyn, wenn man eine ganze Beſatzung über die Klinge ſpringen laſſen wollte — nachdem ſie ſich auf Discretion ergeben hatte.

——Trim — (ſagte Yorick, und Menſchenliebe erweiterte ſeine Stirne) — würde deine Philoſophie von den Menſchen ausgeübt, dann brauchten wir wohl wenig Beſatzungen? — und

und der, welcher sein Herz nach den Vorschriften der Erbarmung und des Wohlwollens regiert, kann in seinem Gewissen versichert seyn, dass er *nie bös handelt.*

Erlaubens Ihr Gnaden — erwiederte Trim — ich dächte, wir sollten Pardon in dieser Welt geben, denn wie können wir ihn sonst in der andern erwarten! —— Im nämlichen Maas, Trim, in dem wir ihn in dieser Welt gaben — erwiederte Yorick. ——

Sass mein Vater einmal — kein steiler Abhang — keine Hecke — kein Graben — kein Schlagbaum — nicht ein halber umgehauener Wald, der auf die Landstrasse hingefallen war — konnte ihn aufhalten; — er war auf dem Rücken seines philosophischen Kleppers — und sein philosophischer Klepper war zu vollem Gallop gespornt.

Jede

Jede Wirkung (sagte mein Vater, indem er sein System verfolgte) — jede Wirkung muss durch eine Ursache hervorgebracht werden; — diese Wirkung wird wieder zur Ursache, die eine neue Wirkung hervorbringt — und das geht so in einer Reihe fort. ——

Ich versteh dich nicht, Bruder — sagte mein Onkel Toby. ——

* *Es ist* Bewegung, *wechselsweise mitgetheilt und empfangen, worauf die Verbindung und das Verhältniss in dem System der Dinge beruht.* ——

Welcher Dinge? — sagte mein Onkel Toby. ——

Mein Vater zog seine Beinkleider hinauf, that drey oder vier Schritte queer über das Zimmer und fuhr fort ——

Unser

* Mirabeau.

Unſer Urgroſsvater___

Tröſt ihn Gott! — ſagte mein Onkel Toby ——

Oder, mit mehr Gewiſsheit zu ſprechen — denn wir können nicht wiſſen, wer er war, Toby;—— denn, da unſre Baaſe Dina einen falſchen Tritt gethan hat, ſo kann das wohl einigen andern Zweigen unſrer Familie auch begegnet ſeyn — (Mein Onkel erröthete) —— Mit mehr Gewiſsheit zu ſprechen — Unſre Urgroſsmutter ————————

Das hätt' ohne unſern Urgroſsvater nicht geſchehen können! — verſetzte mein Onkel Toby. ——

Ohnfehlbar theilte er Bewegung mit — ſagte Yorick ernſthaft——

—Unſre

—— Unsre Grosmutter die Wirkung (fuhr er fort) — wird eine Ursache, indem sie unsre Mutter hervorbringt ——

Diese Kette — sagte Yorick — entsteht *aus der Verbindung der Dinge und ihrer Verhältnisse.* ——

Wiederum, (fuhr mein Vater fort) — unsre Mutter die Wirkung, wird eine Ursache; — sie bringt den Toby und mich hervor ——

Das ist sehr deutlich — sagte mein Onkel Toby.

Nun traf sichs, dass der erste Theil von meines Vaters Speculation auf den Flügeln der Erinnerung durch meines Onkel Tobys Seele fuhr. —— Ich bitte dich Bruder — sagte er — indem er meinem Vater ernstlich ins Gesicht sah — " beweist all diess, dass ein Mensch seinen nächsten Anverwandten tödten darf!" — Bey

Leibe

Leibe nicht, Toby, erwiederte mein Vater — aber die nämlichen Gesetze, die das eine hervorbringen, — bringen auch das andere hervor — jene Gesetze, die die ganze Natur regieren, — vom Aufhalten eines Rads bis zur Bewegung der Erde um ihre Achse. ——

Das war zu fein für das Gehirn meines Onkel Tobys. —— Werden Kinder gezeugt, (dachte er bey sich selbst) — Väter gemordet — Räder aufgehalten — und die Erde bewegt, auf die nämliche Weise! ————

Yorick hatte meines Vaters Discurs über die Nothwendigkeit mit grösstem Ernst zugehört — die redliche Einfalt meines Onkel Tobys erregte sein Lächeln, das herzgefühlte Lächeln uneigennütziger Freundschaft. ——

Sage mir, SIMPLICITÄT! welcher geheime Zauber liegt in dir, der so mächtig auf unsre Ge-

Gefühle wirkt und unser Herz interessirt? — Kömmt es daher, weil wir so sehr an Neid, Verrätherey und Bosheit gewöhnt sind, dass wir uns glücklich schätzen, die Natur einen Feiertag machen zu sehen in dem Busen harmloser Unschuld? ——

Dass Nothwendigkeit da ist, für die Erziehung, Herr Shandy — sagte Yorick — ist eine von den Wahrheiten, die jeder Tag bestättigt; —— die Weisheit — das Interesse — die Pflicht des Staats erfordern es, — sie bis in die entferntesten Winkel seiner Herrschaft zu verbreiten. —— Untersuchen wir das Leben derer, die die Grausamkeit des Gesetzes gefühlt haben, so werden wir finden, dass der grösste Theil davon in den unzählbaren Winkeln der Hauptstadt gross geworden, die wahre Höhlen der Unsittlichkeit und Schlupfwinkel des Raubes

bes sind; — ohne den Vortheil des Unterrichts, des einzigen Verfeinerers der Natur erzogen — lernten sie von Kindesbeinen an die Lection, die sie an den Richtplatz führte. —— Untersucht das Leben eines von diesen — Vielleicht ist er, da er noch als Kind an seiner Mutter Brust hing, mit einem Kleide bedeckt worden, das sie gestohlen hatte. —— Wird man solche Scenen gewohnt, so verweben sie sich in die Natur — wenn der Vater keck und kühn ist, wird es das Kind auch. —— Der Unglückliche kennt *den Theil der Gesetze*, die sein Vaterland gegen seine Verbrechen gegeben hat; —— seines Vaters Lippen haben sie seiner Seele eingeprägt — er warnt ihn — nicht fürs beste der Gesellschaft, oder der Moralität wegen — sondern wie er ihn warnen würde — sich von dem Ufer eines Flusses zu entfernen, oder von dem Rande eines Abgrundes —— um dem Tode

de zu entgehen. —— Abgehärtet zu einer ewigen Scene von Gefahr und Ausschweifung, hängt sein Leben vom Zufall ab, und er schwelgt und schwärmt bey seiner Zurückkunft. —— Wie sich der Seemann auf den furchtbaren Ocean wagt — der Soldat ins Feld — es sey zum Leben oder zum Tod —— so eilt dieser Unglückliche aus seiner Höhle und geht dem Raube nach.

ANNA.

ANNA.

EIN FRAGMENT.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:3-45497/fragment/page=0125

Rüssner sc.

Sie saß vor der Thür einer Hütte mit zwey der süßesten Knaben.

ANNA.

Ein Fragment.

— Sie sass, erlaubens Ihr Gnaden, vor der Thür einer Hütte — mit zwey der süssesten Knaben, kaum höher, als die Knie von Ihr Gnaden: — ihre Augen waren an den Mond geheftet, der eben voll war; — sie mochte blass seyn, — aber der Mond, glaube ich, machte sie noch blasser. — Ich weiss nicht, was in ihrem Gesichte war, — aber im Augenblicke, da ich sie sah, hätt' ich mich hinsetzen und mit ihr weinen mögen. —

——— Sie ist verwirrt im Kopf, Trim, — sagte mein Onkel Toby. —

Das

Das nicht, erlaubens Ihr Gnaden —— Die Nachtigall sang; und sie sprach mit ihr, indess ihr die Thränen stromweis über die Wangen herabliefen ——

—— Ich hätte sie wegküssen mögen — aber ohne einen bösen Gedanken (fuhr Trim fort) — denn, hätt' ein ganzes Bataillon sich unterstanden, ihr etwas zu leid zu thun, ich glaub gewiss, Ihr Gnaden, ich hätt' es mit allen aufgenommen! ——

Aber was sagte sie denn zur Nachtigall Trim? ——

*—— "Wenn du Ursache hast, traurig zu klagen" sagte sie — "wie viel mehr ich!" —— dann drückte sie ihre kleinen Schönheiten an ihren Busen. ——

Mein

* Shaw hat von dieser Idee in seiner Ode an die Nachtigall Gebrauch gemacht.

Mein Onkel rieb mit der Spitze seines Vorfingers wechselsweise die Augen —— es schien eine von den Bewegungen zu seyn, die *wahres Gefühl* unter *scheinbarer Gleichgültigkeit* zu verbergen suchen. Ich sah ganz deutlich eine Thräne im Winkel seines linken Auges — die er, ich weiss nicht wie, wegzuwischen vergass.

—— Als sie mich sah, erlaubens Ihr Gnaden, — fuhr Trim fort — wies sie nach mir — dann verbarg sie ihr Gesicht hinter den Nacken ihrer Kleinen. —— Was hatte das wohl zu bedeuten, Trim? — versetzte mein Onkel Toby ——

Erlaubens Ihr Gnaden, ich ging auf sie zu und sagte ihr, ich wär, ein Freund — ich könnt' eine solche Unschuld, wie sie zu seyn schiene, unmöglich im Jammer sehen, ohne ihr meine

Hülfe

Hülfe anzubieten, — ich wär' — ein Soldat — und es sey die Pflicht eines Soldaten, Unglückliche in Schutz zu nehmen. ——

Das war schön gesagt, Trim — versetzte mein Onkel Toby.

Erlaubens Ihr Gnaden — wie ich das Wort Soldat aussprach, hob sie den Kopf in die Höhe — wies auf meinen Uniform, — that einen Schrey — und sank zwischen ihren Kindern nieder, die lächelnd auf ihr herumkrochen. ——— Erlaubens Ihr Gnaden, ihr Lächeln machte mir das Herz bluten: ——————— Als sie zu sich kam, dankte sie mir für meine Sorgfalt. —— Ich nahm das wenige, was ich in meiner Tasche hatte, heraus, und both es ihr an ——

Du bist ein generöser Mann, Trim — sagte mein Onkel Toby —— Erlaubens Ihr Gnaden, — sagte Trim, indem er sich gegen meinen

nen Onkel Toby verbeugte — wenn ich je Generosität ausübe — so kömmt das von Ihr Gnaden her —— sie haben mich dazu erzogen und mir das Beyspiel gegeben. ——

Mein Onkel Toby schien die Rührung zu fühlen — mit der das bescheidne Bewußtseyn des Verdienstes oft die Wangen röthet.

Trim fuhr fort — Was für Geld kann mein armer EDUARD zurückbringen! — sagte sie schluchzend; — er ist in Flandern todt geblieben! ————

Wärs nicht des Ruhms wegen, Trim — versetzte mein Onkel Toby — so wollte ich wünschen, ich wäre nie Soldat gewesen. ————

Er fand seinen Tod im Krieg, erlauben Ihr Gnaden — sagte Trim. ——

— Aber

—— Aber der Krieg macht so viele Waisen und Wittwen, Trim! — versetzte mein Onkel Toby, (seufzend) ——

——Daher ist es unsre Pflicht, für sie zu sorgen, — erwiederte Trim ——

In diesem Punkt sind wir *Deserteurs*, Trim — sagte mein Onkel Toby. —

Erlaubens Ihr Gnaden, ich sagte ihr, dass ich ihr das Geld gäbe, damit sie für ihre Kinder etwas zu leben hätte. —— Sie brauchen nicht viel — erwiederte sie — ich hoffe Gott wird für meine süssen Knaben sorgen. — Ich selbst habe ein wenig Wasser getrunken und eine trokne Brodkrume dazu gegessen, diesen ganzen Tag; — es ist gut — sagte sie mit wehmüthigem Lächeln — dass die Vorsehung meinen Appetit — den Mitteln ihn zu befriedigen angemessen hat. —— Erlaubens Ihr Gnaden,

ich

ich hiefs sie gutes Muths seyn — GOTT allein, — sagte ich — weifs den Ausgang, den eine Schlacht nehmen wird —— Wenn eine Armee von Sorgen in Bewegung ist, uns anzugreifen — so ist es unsre Pflicht, mein liebes Weibchen, — sagte ich — uns so gut als möglich zu verschanzen, — und wenn wir angegriffen sind — nun, dann — ists unsre Pflicht, uns so gut zu wehren, als wir können. —— Mein Verlust wird mir nie wieder ersetzt werden — sagte sie, indem sie sich mit ihrer Schürze, die so weifs war, wie der Schnee, die Augen wischte. ———— Sie war reinlich bey all ihrem Elend. ——

—— Warum verliefs er sie, um in den Krieg zu gehen! — versetzte mein Onkel Toby, mit einem Ton, der Bedaurung ausdrückte ——

Trims Wangen überlief eine Röthe ——

—— Er

————Er ward gekapert, erlaubens Ihr Gnaden,———— Dann ward er gemordet Trim! — versetzte mein Onkel Toby (indem er die Hände rang) ——

——Erlaubens Ihr Gnaden — sagte Trim — ich denke, es ist kein hinlänglicher Grund vorhanden, einen Krieg anzufangen, — wenn wir nicht Truppen genug aufbringen können, — ohne zu solchen erbärmlichen Mitteln zu schreiten. —— Jeder Soldat, Trim — versetzte mein Onkel Toby — sollte ein Volontair seyn; — und wenn ich ein Korps errichtete, würde ich nie einen Mann dazu nehmen — der nicht *nüchtern* in dasselbe einträte: — Ein Soldat sollte fühlen, für was er ficht; — und er sollte sich in Reih und Glied stellen mit einem warmen Herzen — und einem gesunden Gewissen ——

Wenn

Wenn es Ihr Gnaden erlauben, — verſetzte Trim — ſo will ich Ihnen die Geſchichte erzählen, wie ich ſie gehört habe — von der armen ANNA — denn das iſt ihr Name; — ich ſagte ihr, der meinige wär Trim —— Sie ſcheinen Mitleiden mit mir zu haben — ſagte ſie — und ich will Ihnen meine Geſchichte anvertrauen. —— Das hab' ich auch, und von ganzer Seele, — erwiederte ich —— Ich ſetzte mich zu ihr an die Thür hin; — der Mond ſchien herrlich ———— ich war glücklich und unglücklich, erlaubens Ihr Gnaden, zu gleicher Zeit. —— Wie ging das zu, Trim? — verſetzte mein Onkel Toby ——

——Es war mir, erlaubens Ihr Gnaden, — als liebte ich ſie, und alles um ſie her; aber mein Herz blutete über ihren Kummer. —— Dieſes kleine Stück Feld — ſagte ſie — war

gut

gut gebaut; — es war EDUARDs Stolz — und auch der meinige —— jetzt iſts verwildert — verwüſtet, und das Unkraut fängt ſchon an, es zu bedecken —— Unſre Nachbarn haben uns ernährt, Herr Trim, — ſagte ſie — ſo gut ſie es vermochten — ſeitdem mir EDUARD *geſtohlen* worden: —— ſie liebten ihn alle; — ſie fühlen für ſein Weib und ſeine Kinder: —— er war gutmüthig; und der Liſtige zog Vortheil daraus; — ſein fühlendes Herz gewann das meine —— ich ſah ihn ſein Leben wagen, um ein Sperlingsneſt zu retten —— darum liebte ich ihn! — und ob ich gleich von höherer Geburt und Erziehung war, als er — (ſein Herz war mehr als Reichthum, Herr Trim) — ſo verlieſs ich doch meines Vaters Haus, und wir heyratheten uns. ———— Mein Vater hat mich ſeitdem nicht wieder geſehen; — er will mich nicht mehr für ſein Kind erkennen, —

ſagte

ſagte ſie, und wiſchte ſich die Thränen ab. —— Er muſs ein hartes Herz haben, — ſagte ich ——

— Und das muſs er, erlaubens Ihr Gnaden —— denn ein Mann, der ſeinem Kind nicht das beſte Quartier giebt, — wenn es auch einigermaſſen gegen ſeine Pflicht gehandelt hat, — verdient auf offenem Felde zu liegen, ohne Stroh zu ſeinem Lager, — oder ein Zelt zu ſeiner Bedeckung zu haben. —— Das heiſst, wenn er *ſchlafen kann*, Trim — verſetzte mein Onkel Toby. —— Er dürft' meinetwegen in einem Graben liegen, — ſagte Trim — und wenn ihm das Waſſer über den Kopf zuſammenſchlüg —— Er taugt nur zu einem * Regimentstambour, erlaubens Ihr Gnaden!

— Er

---

* Es iſt ein Theil der Pflicht in dieſem Dienſt, bey Züchtigungen gegenwärtig zu ſeyn, und den Takt zu den Streichen zu geben.

——Er wird für jeden Posten zu grausam seyn, Trim — man sollte ihn brav exerziren lassen, und dann hinaus trommeln aus den Reihen der Gesellschaft! — versetzte mein Onkel Toby; — denn er vergisst vorsetzlich seine erste Pflicht, — die Pflicht der Menschlichkeit. ——

——Wenn er mit seinem eigenen Fleisch und Blut nicht kapituliren will, erlaubens Ihr Gnaden, — versetzte Trim — wie schrecklich muss *seine* Uebergabe seyn — wenn ihn der Tod auffordert! — weder sein Beten, noch sein Fasten, erlaubens Ihr Gnaden, werden ihm dann etwas helfen.

——Fahr in ANNENS Geschichte fort Trim — versetzte mein Onkel Toby ——————

Trim verbeugte sich, und fuhr fort—— Wir sassen an der Thür — sagte ANNA — es war ein schöner heitrer Morgen — an einem

Sonn-

Sonntag, verwichenen July — wir tranken unsre Milch und assen unser Butterbrod: —— der arme EDUARD hatte ein Kind auf seinem Schoos — und ich das andre auf dem meinem: — ein Soldat kam herbey —— (es war mein *Anzug*, erlaubens Ihr Gnaden, der ihr so sehr aufs Herz fiel, als sie mich zuerst sah)—— er schien ganz abgemattet — fuhr ANNA fort —— EDUARD bat ihn, an unserm Frühstück Theil zu nehmen, — er dankte uns — setzte sich nieder, und erfrischte sich. —— (Das war mehr, als er verdiente, erlaubens Ihr Gnaden — Sie werden gewiss auch so sagen) —— Er blieb bey uns, bis zum Sonnenuntergang; — er küsste meine armen Unglücklichen — und sagte, er wünsche uns alles gute. —— Er bat EDUARD, ihn eine kleine Strecke zu begleiten, da ihm die Gegend unbekannt sey — EDUARD ging mit ihm! —— Hier, erlaubens Ihr Gnaden,

kam

kam sie ganz auſſer sich und weinte sehr! — Die Erinnerung daran drang so heftig auf sie los. — Sie fuhr fort: — als es dunkel ward, bereitete ich Käs und Rettige zu unserm Abendessen; — und jetzt fing ich an bange zu werden —— alle Augenblicke sah ich zu dieser Thür hinaus; — jedes Lüftchen, das durch die Blätter rauschte — hielt ich für seinen Fusstritt —— O! Herr Trim; — sagte sie — ich muſs verzweifeln! — da sass ich mit meinen unglücklichen Kindern! — ich ward rasend — ich riſs mir die Haare aus! —— und als ich einige Tage darauf diesen Brief bekam, wollte ich diesen lieben Kindern und mir selbst das Leben nehmen! — es erhob sich ein Sturm — ich glaubte, Gott sey erzürnt über mich, und bat ihn, mir diesen abscheulichen Gedanken zu verzeihen. —— Hier langte sie in ihre Tasche und nahm einen Brief heraus: —— er war

so

so verschmutzt! und verkrüppelt! — erlaubens Ihr Gnaden, er sah aus, als wenns darauf geregnet hätte. —— Das waren ihre Thränen Trim — versetzte mein Onkel Toby. ——

Der Brief lautete so, erlaubens Ihr Gnaden: —

MEINE LIEBE ANNA.

Ich bin vom Sergeant Callous gekapert worden. Ich bitte GOTT, für dich und meine lieben Kinder zu sorgen. —— Mein Herz ist ganz zerbrochen —— Ich hoffe, wir werden uns wiedersehen — wo nicht in diesem Leben, doch im künftigen. —— ANNA! ich liebe dich vom Herzen — und werde dich lieben bis an mein Ende, ich mag auch seyn, wo ich will ——

Dein unglücklicher Mann,
doch getreuer —
EDUARD.

N. S.

N. S.

Man hat es noch vielen andern eben so gemacht, wie mir — wir wissen nicht, wo man uns hinschicken wird. ——

Trim — versetzte mein Onkel Toby, indem er schnell von seinem Stuhl aufstand — wenn ich nur noch einen Schilling in meinem ganzen Vermögen hätte — ich würde ihn mit dieser Wittwe und diesen Waisen theilen! — Ich will selbst nach dieser Hütte mit dir gehen, Trim. —— Sie ist vier Meilen von uns, erlaubens Ihr Gnaden, — versetzte Trim. —— Und wenn es funfzig wären, erwiederte mein Onkel Toby, ich wollte hinkommen — und sollte ich auch keinen andern Beistand haben, als meine Krücke. ——

Gutherziger Toby! —— Möge das Wesen das dich gütig machte, dich auch glücklich machen!

machen! — und wenn sich deine Augen geschlossen haben zu dem Schlaf — in welchen alle unvermeidlich dahinsinken — die Blumen, die auf deinem *Grabe* gerne aufblühen möchten, sollten nicht zurückgehalten werden, aus Mangel an Feuchtigkeit —— die Thränen der Edlen und Tapfern sollen sie begiessen! ——

ANNA.

ANNA.

EIN FRAGMENT.

(FORTSETZUNG.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:3-45497/fragment/page=0147

ANNA.

EIN FRAGMENT.

(Fortsetzung.)

ANNA.

Ein Fragment.

Fortsetzung.

— Nehmen Sie Sich vor den Aeſten in Acht, — erlaubens Ihr Gnaden — ſagte Trim, und ſchob ſie mit ſeinem Stocke zurück, meinem Onkel, den Weg in die Hütte zu bahnen — vor deren Thür ganz nah ein gefällter Baum lag. — Trim folgte ihm.

Sie trafen Annen gerade dabey an, wie ſie ihren Kindern zu eſſen gab; —— ein Greis mit Silberhaaren hatte ſo eben das Mahl der Liebe verlaſſen. ——————

Es iſt in der Wohlthätigkeit der Landleute etwas angenehmeres für mein Herz, ——

als

als in den Beyträgen von Tausenden zu Errichtung eines Hospitals. —— Wie soll ich mir das erklären? —— Ist es, dass im letztern Fall der ZWEIFEL so schwer an meinen Gefühlen hängt und ihre Bewegung hemmt! —— denn EITELKEIT drängt sich so oft an die Stelle der GUTHERZIGKEIT — dass sich der SCHARFSINN selbst den Kopf darüber zerbrechen möchte, wer von beyden seine Rolle gespielt hat. —— Vielleicht ist es die gerade, natürliche Ehrlichkeit, mit der der Landmann handelt, — die mich zur angenehmen Harmonie stimmt. —— Die WOHLTHÄTIGKEIT des *verfeinerten Lebens*, vermischt sich mit so unendlich vielen künstlichen Bewegungen, dass sie die NATUR nicht mehr für die ihrige zu erkennen scheint.

Lieber Leser! — glaube nicht, dass ANNA bey ihrem Schmerz der Trägheit sich ergab; ——

sie

sie nähte für ihre armen, aber gutherzigen Nachbarn;—— Thränen des Kummers und der Dankbarkeit fielen oft auf ihre Arbeit—— Als Trim hereintrat,— erinnerte sie sich seiner gleich;—— Sie sind Herr Trim— sagte ANNA— der Mitleid mit meinem Unglück bezeigte, als ich Ihnen letztern Abend meine Geschichte erzählte———————— Ja, ANNA!— erwiederte Trim (mit einem Blick voll edler Sympathie)— und ich werde es bezeigen, so lang ich einen Kopf behalte zum Erinnern, und ein Herz zum Fühlen.———————— Wer Ihre Geschichte kennt, ANNA— versetzte mein Onkel Toby (der sie freundlich bey der Hand nahm, und Ihren Kindern abwechselnd die Wangen streichelte)— wer ihre Geschichte kennt, ANNA—— muss für Sie fühlen———————— Sergeant Callous— sagte ANNA (mit einem Blick melancholischer Gewiss-

wisheit) — wuste, wie grausam er handelte, — aber er fühlte es nicht! ——— Das Fühlen hat mit seinem Geschäfte nichts zu thun, ANNA —— sagte mein Onkel Toby. ——— Dann hat er keine Pflicht zu erfüllen in dieser Welt, — versetzte Trim — Und ich sollte denken, Ihr Gnaden, — er dürfte seinen Posten nur immer aufgeben. ——— Das denke ich auch, Trim — sagte mein Onkel Toby. —— Ich habe Ihr Gnaden noch nichts von dem Brief gemeldet, — sagte Trim — den ANNA aus Flandern erhalten hat. ———

Die arme ANNA zitterte ——— der Strom der Leiden war noch nicht vertrocknet —— sie wischte die Thräne von ihrer Wange; —— eine andre kam — auch diese wischte sie weg; —— und eine andre trat immer wieder an die Stelle der andern. —— Gewiss, eine solche *Beharrlichkeit*

lichkeit beweiſet irgend ein *Recht* — ein wirkliches oder blos geglaubtes. ——

—— Sie nahm einen Brief aus ihrem Buſen — *dieſs* war nicht der einzige! —— ſie küſste ihn und verwahrte ihn daſelbſt wieder. ———— Dann nahm ſie den andern aus dem Sack und gab ihn Trim. ———— Der Corporal hob mit ächtem Militärgehorſam — ſeine rechte Hand auf — hielt die Rückſeite derſelben — ſo, daſs ſie etwas über ſeine Stirn hinaufragte — und mit der Linken übergab er den Brief meinem Onkel Toby. ————

—— Als der alte Mann hereintrat — ſeinen Beytrag zu ANNENS und ihrer Kinder Unterhalt zu bringen — weinte ANNA über den traurigen Brief, den ſie von EDUARD erhalten hatte.

—— Es ſind Augenblicke, wo der Schmerz ſo ſchamhaft iſt — daſs er gerne — nicht nur ſeine

seine Thränen verbirgt, — sondern auch sogar die Ursache derselben; — dieß war einer von diesen Augenblicken. — Als der alte Mann hereintrat, trocknete sie geschwind ihre Augen — und steckte den Brief mit gleicher Geschwindigkeit in ihren Busen. —

Der Brief aus Flandern war folgenden Innhalts:

LIEBE ANNA!

Es thut mir leid, daß ich Ihnen eine betrübte Nachricht geben muß — es thut mir wahrlich leid! — EDUARD hat in der gestrigen Action zwey Schüsse bekommen. — Armer Kerl! — Wir lagen manche Nacht in einem Zelt beysammen! — Wir waren uns einander werth — denn wir hatten zum Theil gleiches Schicksal — ich war eben so *gekapert* worden, wie er. — Mein Verlust hat

das

Herz einer alten Mutter verwundet —— ich war einſt ihre Stütze! —— Schmerz und Hunger haben ihr Leben geendet ———— wie manche Nacht haben EDUARD und ich, ſtatt des Schlafs — mit Thränen zugebracht — und uns auf unſerm Stroh herumgeworfen! —— Er hat mir oft erzählt, wie glücklich ſie zuſammen lebten, — und was ſie für herzige kleine Kinder hätten. ———— Ich werde Sie nie wieder ſehen James! — ſagte er öfters — dann wandt' er ſein Geſicht von mir weg, und weinte, wie ein Kind! ———— Wär ich doch ſtatt ſeiner umgekommen! —— Er bat mich, Ihnen beyliegenden kleinen Schlieſshacken zu überſchicken, den Sie ihm (wie er mir ſagte) für ſeine Güte gegen den Sperling geſchenkt hätten. —— Er gab ihn mir noch kurz zuvor, eh man ſeine Wunden verband; —— ohngefähr acht Stunden darauf ſtarb er! ————

Wär

Wär der Sergeant eben so gütig gegen EDUARD gewesen, als es EDUARD gegen einen Vogel war — dies würde nicht geschehen seyn. ——— Welche Schande! —— die Leute sehen hier weit kaltblütiger aus, wenn sie Menschen würgen und Blut fliessen sehen, — als wir auf dem Lande, wenn wir die Insecten tödten, die unsre Bäume verderben. ——— Ich hätte nie geglaubt, dass Menschen so grausam seyn könnten, ANNA! —— Wenn ich je zurückkomme, will ich, da ich keine Mutter mehr habe, für Sie und Ihre Kinder sorgen. ——

Ihr unglücklicher Freund

JAMES.

N. S.

„Wenn die Grossen fühlten, was wir fühlen — sie würden nicht so leicht Krieg anfangen."

Ehe

Ehe mein Onkel Toby den Brief halb gelesen hatte, — ging er damit an die Thür. — ANNA (sagte er bey sich selbst) hat für sich schon Gram genug, — sie braucht den meinen nicht auch zu sehen! —

EDLER TOBY! ————————

Sage mir, ANNA, — versetzte mein Onkel Toby, im Ton des süssesten Einklangs, der je den Lippen der Menschlichkeit entschwebte, — sage mir, ANNA — wie kann ich dich deinen Jammer vergessen machen? ———— Ich werde ihn nie vergessen! — sagte ANNA (indem sie ihre Hände faltete) — aber ich werde mich Ihrer- und Herrn Trims Güte erinnern, so lang ich lebe! ————

Hätte die Natur ihrem Herzen die *Sprache* verliehen, sie hätte nicht aufrichtiger sprechen können. —

Die

Die *Blicke* Trims und meines Onkel Tobys bekannten dieſs und antworteten ihr; —— "dein Dank hat deine Verbindlichkeit vernichtet, — wenn Mitleidsgefühl, — das wir von Natur für einander haben ſollten — eine Verbindlichkeit genannt werden kann" ————

—— Gib mir den andern Brief, ANNA — ſagte mein Onkel Toby (im Ton der Zärtlichkeit) — ich brauche ihn wozu — und ich hoffe zu deinem Glück. ——

ANNA nahm den Brief mit *zögernder Hand* aus ihrem Buſen, — es war eine harte Probe! —— es war Trennung von dem liebſten Gefährten, — den ſie hatte, ihre Kinder ausgenommen: —— aber die Dankbarkeit flüſterte ihr ins Ohr —— "Dein Wohlthäter verlangt ihn"! —— Hier iſt er! — ſagte ANNA, mit der gedultvolleſten Sanftheit. ————

Mein

Mein Onkel Toby legte die Briefe in ein reinliches Couvert, das er noch vor seiner Abreise zurecht gemacht hatte; —— es war seine Absicht, den einen, der ihm von Trim wiederholt worden war, — an ANNENS Vater zu schicken. ———— Er glaubte, es wäre schon Stärke genug in *diesem;* —— aber so eine Verstärkung, wie der aus Flandern! —— und Trim sollte noch dazu die Expedition übernehmen! —— da könnte es nicht fehlen ————

Ich will keine Zeile dazu setzen — sagte mein Onkel Toby, als er die Briefe zumachte —— Da ist Stärke genug — sagte er — die grösste Festung einzunehmen, wo jemals ZORN und RACHE in Besatzung lagen. ———— Ich will kein Wort hineinschreiben. ——

Hier, ANNA! — fuhr mein Onkel Toby fort, (mit so viel edler und militärischer Wär-

me, als wenn er den Plan zum Entsatz eines wichtigen Posten machte) — sey gutes Muths, mein liebes Weibchen! — das kann ein glücklicher Tag für uns seyn! —— überschreibe dieſs mit deiner eignen Hand an deinen Vater. ——

—— Trim nahm eine Feder aus dem kleinen Schreibzeug, den er aus seiner Tasche zog, tauchte sie in die Dinte und gab sie ANNEN. —— ANNA nahm die Feder —— ihre Lippen erblaſsten — ihre Hand zitterte: —— Er wird es nicht aufmachen! — sagte sie, mit einem tiefen Seufzer; —— er kennt meine Hand zu gut! ——

Als sie mit der Aufschrift fertig war — ein Tropfen so rein und lauter, als ihn je das Auge der UNSCHULD vergoſs — fiel darauf; —— er würde dem glänzendsten Werke der ERBARMUNG Ehre gemacht haben: —— aber, ach! —

er

er war die Einweihung der UNWÜRDIGKEIT;—— denn die Thräne tugendhafter Betrübnis vermischte sich mit dem Namen eines — Vaters, und eines Feindes! ——————

Unnatürliche Verbindung! ——————

Trim soll ihn nehmen! — sagte mein Onkel Toby, indem er sich gegen ANNEN wandte — er ist eine gute Seele, und wird wie ein Bruder für Sie handeln;—— und wenn wir den kürzern ziehen ANNA, — so will ich bey Ihnen und Ihren Kindern Vaterstelle vertreten;—— Sie sollen meinen grünen Kugelplatz haben, um sich da lustig zu machen;—— und wenn sie rings herumschauen, und meine Festungen gewahr werden — die sie an die Art und Weise erinnern können, wie sie ihren Vater verlohren haben—— so können sie alsdann mit dankbaren Blicken emporsehen — und dem WESEN aller

aller WESEN ihre Erkenntlichkeit bezeigen, der ihnen ſtatt ſeiner einen andern zugeſchickt hat. —————— Trim ſoll ihn nehmen! —— Erlaubens Ihr Gnaden — ſagte Trim — er wird ſich nicht lange halten können! —— Sag ihm Trim — verſetzte mein Onkel Toby — daſs ich ein alter Soldat bin, der eine Wunde bekommen hat, ——————

—— Was! — rief ANNA, (mit einem Blick verwirrten Mitleids) — ſind ſie auch gekäpert worden? —— Nein, mein armes Weibchen! — erwiederte mein Onkel Toby — ich ging freywillig in den Krieg. —— Das Metier eines Soldaten iſt ein ehrenvolles Metier — wenn es ehrenvoll gebraucht wird — —— *der Unterdrückung zu widerſtehen*, nicht ſie zu *befördern*. —— Es ſoll zum Schilde dienen für die, die ſich nicht ſelbſt ſchützen können. —— Sag' ihm

ihm — fuhr mein Onkel Toby fort, indem er sich gegen Trim wandte — dass ich, meiner Wunde wegen, nicht wagen dürfte, mich so anzustrengen, sonst würde ich die Ehre gehabt haben, ihm selbst aufzuwarten. —— Aber erst begleite mich ins Wirthshaus, Trim, wo ich warten will, bis du wieder zurückkömmst. ——

Der Verpächter von Annens Hütte war zum Glück nicht vom gemeinen Schlag jener Wesen: —— sie war den Zins schuldig; — er sah ihr gerne nach! ——————

Mein Onkel Toby küsste beym Abschied die Kinder herzlich; —— die Thränen standen ihm in den Augen. —————— Er gab Annen — zuerst seine Hand, dann seine Börse: —— sie nahm beyde mit der furchtsamen Bescheidenheit — mit der ein delicates Herz gemeiniglich etwas anzunehmen pflegt. ——

Anna

ANNA sperrte die Thür ihrer Hütte zu — sie flog zu ihrem Stiftsherrn — und zahlte sogleich ihre Miethe. ———————

ANNA war, bey all ihrer Noth, doch ehrlich. ———————

—— Gewiss, bey so vielen Tugenden wird ihr Vater ihr verzeihen! ———————

—— Wir wollen Trim, der seine neue Commission so eben antrat, verlassen. ——

———————

ANNA.

EIN FRAGMENT.

Beschluss.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:3-45497/fragment/page=0165

ANNA.

EIN FRAGMENT.

Beschluss.

ANNA.

Ein Fragment.

Beschluss.

— Mein Onkel Toby sass jetzt am Kamin, mit seiner Pfeiffe im Mund. —— Ich wünschte — sagte er, im Ton fühlender Ungeduld — ich wünschte, Trim wäre zurück. —— In diesem Augenblick ging die Thür auf, und Trim trat herein. —— Mein Onkel Toby fuhr von seinem Stuhl auf —— "Eine Capitulation, Trim" —— Erlaubens. Ihr Gnaden — erwiederte Trim, mit ernster Stimme —— *er wird sich eher aushungern lassen.*

Wär mein Onkel Toby, an der Spitze einer tapfern Legion, total geschlagen worden,

er hätte kein traurigeres Geſicht machen können:—— die Pfeiffe ſank zwiſchen ſeinen Fingern und der Tabak fiel aus derſelben auf den Boden. ——————

Erlaubens Ihr Gnaden,— ſagte Trim — als ich ihn ſah—— verſagte mir die Sprache.—— Sein Geſicht gefiel mir nicht—— ich gab ihm aber das Paquet.—— Er blickte auf die Adreſſe,— dann auf mich— dann wieder auf die Adreſſe.—— "Das iſt von Annen!"— ſagte er mit drohender Miene.—— Dann iſts von der redlichſten Seele— ſagte ich— in Seiner Majeſtät drey Königreichen.—— Er warf mir einen Blick zu, ſo ſchwarz, wie Schieſspulver, Ihr Gnaden,— und las dann die Briefe——— "Gebt ihm nur ſeinen Lohn!— ſagte er—— (ich glaube, Ihr Gnaden, er meinte, erſtlich daſs er gekapert, und dann, daſs er getödet worden)

worden) —— lafst sie Hungers sterben! —— und hört ihr Kerl! wenn ihr mich mehr überlauft wegen ihr und ihrer Bastarde —— Bastarde! — sagte ich —— sie sind so ehrlich erzeugt, als Sie es immer seyn können — (ich konnte mich nicht enthalten Ihr Gnaden —— sein Gesicht gefiel mir gar nicht und seine Sprache noch weniger) — Und was wärs denn, — sagte ich; — wenns auch Bastarde wären! — sie könnten ja nichts dafür, die armen Knaben! —— aber, wenn nur Bastarde harte Herzen hätten, so würde ich sie, gnädiger Herr, für den schlechtesten im ganzen Königreich halten! ———— Ich dachte, erlaubens Ihr Gnaden, er wollte mich anpacken, aber ich war schon gefasst; —— in der That, Ihr Gnaden, ich glaub' er sah, dass ich ein *Soldat* wär, denn ich hielt es für meine Pflicht, die Wehrlosen zu vertheidigen; —— der arme EDUARD

ist

ist todt! — er konnte nicht aufstehen, und es selbst mit ihm ausmachen! —— Ein Grab zu beschimpfen, ist Feigherzigkeit, — aber das Grab eines Soldaten zu beschimpfen — und noch dazu eines Sohns! —— das konnt ich nicht ertragen. ————

—— Beschreib mir seine Person, Trim — sagte mein Onkel Toby —— Trim verbeugte sich ———— Erlaubens Ihr Gnaden — er hat solche zurückschreckende Züge, wie man sie nur immer in dem Gesicht eines Spitzbuben finden kann; —— herabhängende Wangen — eine düstre runzlichte Stirn; —— einen abgezehrten Körper ————

————Das Gewissen wird an ihm nagen, Trim — versetzte mein Onkel Toby. ——

—— Erlaubens Ihr Gnaden — erwiederte Trim — ich glaube nicht, dass er eins hat; ——

er

er sieht aus, wie einer von den Soldaten, die nicht fechten, um der guten Sache willen, Ihr Gnaden, — sondern für die Beute, auf die sie lauern. —— Sein Haar ist ganz weiss. ————

———— Seine Handlungen sind eine Schande für sein Haupt, Trim! — sagte mein Onkel Toby ——

Erlaubens Ihr Gnaden, — versetzte Trim — er hat nicht mehr Gefühl in seinem Herzen, als eine Stückkugel. —

—— Dann müssen wir Väter seyn für die Vaterlosen, Trim — versetzte mein Onkel Toby. ———— Ich fürchte, er ist auch hitzig gegen ihn gewesen, Trim! —— es ist edel, ein *treuer* Alliirter zu seyn, — aber es ist weise, auch ein *friedliebender* zu seyn. ————

In diesem Augenblick trat ein Bote ins Zimmer. —— Er war von ANNENS Vater; — er

hatte

hatte sich in der Heftigkeit seiner Leidenschaft, die nach Trims Entfernung noch fortdauerte, ein Blutgefäss zersprengt. —— Er wünschte ANNEN und den Corporal zu sehen. —— Ich bin bey ANNEN gewesen — sagte der Bote — und sie hat mich hieher geschickt. —— Ihr Vater trägt Verlangen nach ihr und dem Soldaten, der von ihm beleidigt worden. —— Ich glaube, es wird mit seinem Leben bald aus seyn! ——— Geh, Trim — versetzte mein Onkel Toby — und leiste ihm allen Beystand, den du nur immer kannst. —— Erlaubens Ihr Gnaden — sagte Trim — jetzt erbarmt er mich ———

Trim, obgleich ermüdet, dachte doch daran, dass es auf eine Pflicht losging; — sein Knie schmerzte ihn, — aber die Leichtigkeit seines Gewissens beflügelte seine Schritte! ——

Als Trim aufbrach, wechselte er und mein Onkel Toby Blicke, die sich einander Glück

zu

zu wünschen schienen.—————— Sie hatten Friedensvorschläge gemacht, waren aber abgewiesen worden;—————— der Feind musste jetzt selbst darum bitten,—— das war glorreich für sie!—— Aber mein *Onkel Toby und Trim liebten den Frieden zu aufrichtig, um über die Gefühle des Feindes zu spotten.*

Mein Onkel Toby stopfte sich jetzt eine andre Pfeiffe—— Zögerung verlängerte die Pausen zwischen jedem Zug, — indess ihm die PHANTASIE den Trim abbildete, wie er hereintrat— den Oelzweig und Lorbeer an seiner Stirne blühend.——

—— Es war etwas vom April in meines Onkel Tobys Angesicht;— denn ob gleich Sonnenschein sich da festgesetzt hatte— so gingen immer

immer noch einige leichte Wolken darüber: —— es waren nur dünne, über die HOFFNUNG hinschwebende Schatten der UNGEWISSHEIT. ——

Die Sonne ging jetzt unter: — so wie das Licht des Tages schwand, wuchs meines Onkel Tobys Ungeduld; — seine Augen waren unbeweglich auf das Schloss der Thür geheftet. —— Er stand auf — ging hin und her — setzte sich — stand auf — trat ans Fenster; —— und nicht eher, bis das röthliche Licht seiner zweiten Pfeiffe erloschen war, kam Trim zurück ——————

Bey seinem Eintritt war sein Gesicht mit einer so kennbaren Melancholie bezeichnet, — dass, wär' ihm die FRÖHLICHKEIT auf ihrem Wege begegnet, das Lächeln ihren Wangen entflohen, und sie die Schwester der Betrübnis geworden seyn würde! ——

Mein

Mein Onkel ſtand ſogleich von ſeinem Stuhle auf —— Was! Trim — verſetzte er — mit niedergeſchlagner Stimme monotoniſcher Verzweiflung — "Haben wir den Tag wieder verlohren?" —— Erlaubens Ihr Gnaden — erwiederte Trim — Ich ging zur ANNA, wie mich der Bote angewieſen hatte. —— Wir nahmen ſie und ihre ſüſſen kleinen Knaben mit uns; —— und als wir an ihres Vaters Thür kamen, war die erſte Nachricht, die wir von einer alten Haushälterin hörten — er ſey todt! ——

—— Erlaubens Ihr Gnaden, die arme ANNA ſank auf die Thürſchwelle nieder. ———— Da wir ſie zu ſich gebracht hatten — verlangte ſie zu ihrem Vater —— ſie flog an ſein Bett —— das Geſicht ihres Vaters, erlaubens Ihr Gnaden, war das Geſicht eines Fremden! ——

ſie

sie warf ihre Arme um seinen Nacken und benetzte seine Wangen mit ihren Thränen —— "sie können mich jetzt nicht von sich stossen!" — sagte sie, indem sie fest an ihm hing — und sich umsah, als fürchtete sie, von ihm weggenommen zu werden. —————— Erlaubens Ihr Gnaden — sie küste seine kalten Lippen, als wenn sie vom Verstand gekommen wär. ——

ANNA wird melancholisch werden! — versetzte mein Onkel Toby, indem er seine Hände zusammenlegte. ——

—————— Bedenken ihr Gnaden — sagte Trim — sie ist delicat, und ihr Unglück ist zu schwer für sie. —————— Erlaubens Ihr Gnaden, sein Testament lag neben ihm; —— Vielleicht wollte er es zu ANNENS Vortheil abändern, —————— allein das Schicksal war gegen sie.

Ist

Ist sie auch in diesem Stück unglücklich Trim? — versetzte mein Onkel Toby —— Arme Anna!

Trim — fuhr mein Onkel Toby fort, mit einem tiefen Seufzer —— es ist unsre Pflicht — sowohl, weil wir Soldaten, als weil wir Menschen sind —— das Unglück dieses armen Weibes zu lindern; ———— denn sie ist zu Grunde gerichtet durch die *fühllose Grausamkeit* eines Vaters,—— und die *treulose und unverantwortliche* Verrätherey der Armee. ——

Mein Onkel Toby erröthete bey dieser letzten Bemerkung, — und Trims Wange erröthete mit. ——

Unglückliche Anna! — deine Tugenden verdienten ein besseres Schicksal ———— Aber mein Onkel Toby wird als Vater an dir und deinen Kindern handeln, und Trim wird ihm red-

redlich beystehen. —— Je schwerer deine Sorgen, desto gröſſer werden seine Bemühungen für dich seyn! —— Und wenn die kalte fühllose Welt dich herabsetzen sollte —— (das dir wohl widerfahren kann; — denn das GLÜCK hat dich mit Füſſen getreten — und ein Vater das Beyspiel gegeben, dich zu verlassen!) — mein Onkel Toby und Trim werden deine Noth lindern — und ihre Güte gegen dich verdoppeln! ———

Edle GROSSMUTH! — die DANKBARKEIT soll dir zur Seite gehen, — damit sie, wenn du irgend einen Fehltritt thust, dich unterstützen kann; — Und ist der Pfad zu rauh für deine Füſſe, die das UNGLÜCK ihrer Schutzhülle beraubt haben mag, —— so soll die DANKBARKEIT mit willigem Herzen und nassem Aug (an das Vergangene zurück denkend) — sich niederbücken — die Sandalen von ihren Füſſen nehmen — und sie an die deinen binden! ———

Verbesserungen.

Pag. 21. Zeile 1. lies gestimmt statt gesinnt
Pag. 52. Zeile 10. lies wilder statt Wilder
Pag. 98. Zeile 5. lies Coke statt Goke
Pag. 131. Zeile 5. lies sollen statt sollten
Pag. 155. Zeile 12. lies Sie statt sie
Pag. 162. Zeile 3. lies Sie statt sie

141320

AB 141320

X2828863

Dh 2014

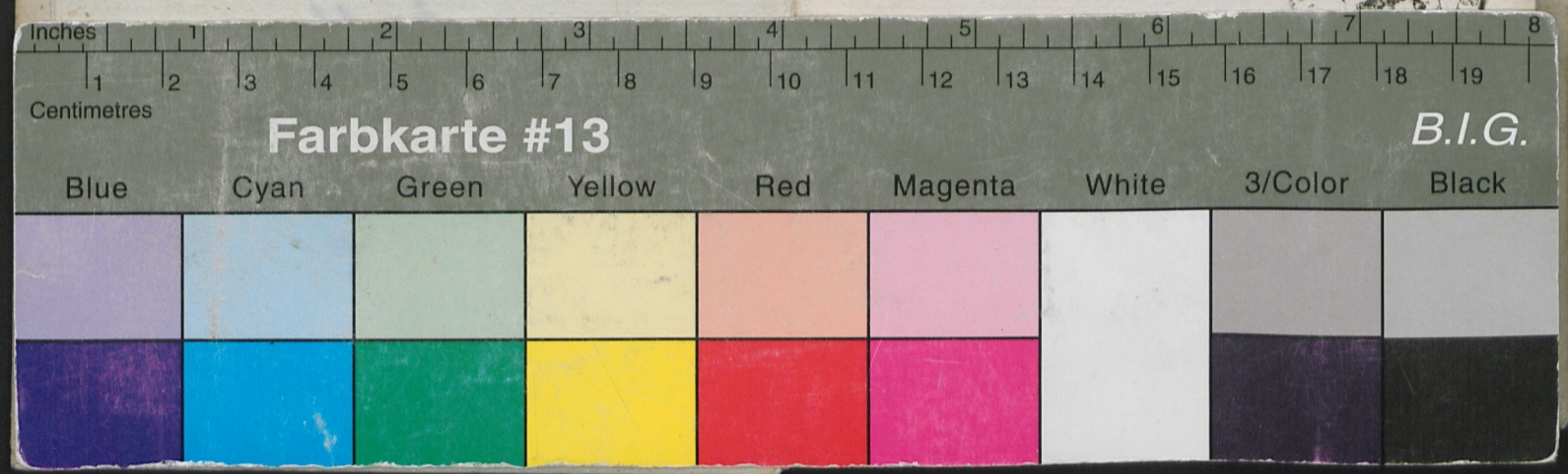
FRAGMENTE

IN

YORICKS MANIER.

AUS

DEM ENGLISCHEN.



Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:3-45497/fragment/page=0185